

Abonnementspreis:

Vierteljährlich für Ditz 1 Mk. 80 Pfg. Bei den Postanstalten (inkl. Bestellgeld) 1 Mk. 92 Pfg. Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Druck und Verlag von P. Chr. Sommer, Ditz und Gms.

Diezer Zeitung

(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile ober deren Raum 15 Pfg. Restamezeile 50 Pfg. Bei größeren Anzeigen entsprechender Rabatt. Ausgabestelle: Ditz, Rosenstraße 34. Telefon Nr. 17.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 116

Ditz, Dienstag den 19. Mai 1914

20. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die Reformen

im österreichisch-ungarischen Heere.

Die rege Teilnahme, die man in Deutschland an allen Vorgängen im österreichisch-ungarischen Heere nimmt, ist durch das enge Bundesverhältnis, in dem beide Staaten stehen, ganz natürlich erklärt. Wenn auf Lücken und Mängel hingewiesen wird, so geschieht das nicht aus Ueberhebung sondern weil es der selbstverständliche Wunsch jedes Deutschen sein muß, den Bundesgenossen, mit dem wir Seite an Seite in absehbarer Zeit vielleicht kämpfen werden, so stark und so gerüstet zu sehen, wie wir es selbst sind oder zu sein glauben. An der leidigen Geldfrage sind bis jetzt noch alle wirklich durchgreifenden Verbesserungen gescheitert. Wenn aber Oesterreich jetzt, nachdem es durch die Kette Kriegsbereitschaft, in der es sich infolge der Balkankriege Jahre hindurch halten mußte, fast dem wirtschaftlichen Zusammenbruch entgegengetrieben ist, bemerkenswerte Anstrengungen macht, seine Wehrmacht zu vervollständigen und zu verstärken, so ist das ein deutlicher Beweis, wie dringend notwendig ein Ausbau des gemeinsamen Heeres ist. Neben der schon bekannten Erhöhung des Rekrutenbestandes um 31800 Mann sollen auch die Festungen in Galizien, die mit Ausnahme von Krakau (und höchstens noch Przemysl) dringend des modernen Ausbaues bedürftig, verstärkt werden. Nebenbei bemerkt, werden diese Bauten nicht unternommen, um das Land gegen einen plötzlichen russischen Angriff zu schützen, sondern in der ausgesprochenen Angriffsabsicht, das Aufmarschgebiet zu führen, aus dem man sofort zu nachdrücklichem Angriffe vorgehen kann, eine Absicht, die unter den heutigen Verhältnissen einzig und allein Erfolg verspricht. Dann sei noch an die Weirübungen erinnert, das Offizierkorps, das stehende sowohl als auch das der Reserve, und ebenso das Unteroffizierkorps zu erneuern und teilweise auf ganz andere Grundlagen zu stellen. Das ist eine Sache, so dringend und wichtig, daß sie um so eher mit allem Nachdruck, aller Kraft durchgeführt werden sollte, als von irgend welchen erheblichen Kosten dabei gar keine Rede sein kann. Eine andere wichtige Angelegenheit ist die Umbeauftragung der Artillerie; es soll die Feldhaubitze, die aus dem Jahre 1885 stammt, durch moderne Geschütze ersetzt werden. Die Feldhaubitze, mit der sämtliche Feldhaubitregimenter des gemeinsamen Heeres ausgerüstet sind, ist gänzlich veraltet. Da man mit ihr kein Schnellfeuer abgeben kann — alle übrigen europäischen Großstaaten besitzen schnellfeuernde Feldhaubitzen — muß man bei ihrem Gebrauche auf die Abgabe eines Ueberfallfeuers zur Ausnutzung der Wasserwirkung verzichten. Außerdem ist das Mischen der Geschütze sehr verzwickelt und verwickelt und braucht daher übermäßig viel Zeit. Ebenso ist das Geschütz der schweren Haubitzen, die unserer schweren Artillerie des Feld-

Heeres entsprechen, schon lange nicht mehr feldtüchtig, da die Lafette den Anforderungen des heutigen Feldkrieges in bezug auf Beweglichkeit in keiner Weise gewachsen ist und das Rohr selbst in seinen Leistungen denen der gegnerischen Geschütze weit nachsteht. Die neue Feldhaubitze, Modell 1914 hat ein Kaliber von 10 1/2 Zentimeter und ein Rohr aus Stahlbronze. Die Rohrrücklaufvorrichtung in Verbindung mit den modernsten Nibtmitteln — Panoramafernrohr, Nibtkreis und unabhängige Visierlinie — werden ein wohlgezieltes Schnellfeuer ermöglichen. Jedes Geschütz erhält Schutzschilde, die Munitionswagen werden gepanzert; die Schutzweite soll bis 5 Kilometer betragen. Uebrigens handelt es sich hierbei um ein deutsches Patent der Rheinischen Metallwaren-Fabrik in Düsseldorf (Firma Ehrhardt). Die neue schwere Haubitze erhält ein Stahlrohr, Rohrvorlauf, unabhängige Visierlinie, Schutzschilde und ein schweres Stahlgeschütz. Leider dauert es aus den schon oben angeführten pekuniären Gründen immer etwas lange, ehe derartige Neuerungen wirklich bis in ihre letzten Konsequenzen zur Durchführung gelangen. So wird z. B. die Erhöhung des Rekrutenkontingents ihre volle Wirkung erst im Jahre 1918 ausüben; die Umbeauftragung der Feldhaubitregimenter des Heeres und der beiden Landwehren soll bis 1907 beendet sein, jene der schweren Haubitzen dürfte zu einem früheren Zeitpunkte durchgeführt werden.

Aus Elsaß-Lothringen.

— Colmar, 18. Mai. Das Landgericht verhandelte heute in mehrstündiger Sitzung gegen den Zeichner J. S. Boly (alias Hansi) wegen seines Buches „Mon Village“. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis und 1500 Mark Geldstrafe. Das Gericht erklärte sich aber nicht für zuständig, da das Buch hochverräterische Tendenzen enthalte, und verwies die Angelegenheit vor das Reichsgericht. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwaltes wurde darauf Boly wegen Fluchtverdachts verhaftet.

Der Wehrbeitrag.

— Düsseldorf, 18. Mai. Der Wehrbeitrag für den Stadtkreis Düsseldorf beträgt nach den amtlichen Mitteilungen 17044591 Mark und für den Landkreis Düsseldorf 1149340 Mark. Für das Steuerjahr bei der Staatseinkommensteuer haben sich für das Jahr 1914 im Stadtkreis Düsseldorf 8795939 Mark ergeben, gegen das Jahr 1913 ein Mehr von 711705 Mark. Als Wirkung des Generalpardons sind etwa 50000 Mark bei der Staatseinkommensteuer anzunehmen. Außer Hebung blieben 239792 Mark, so daß als Staatseinkommensteuer in der Stadt Düsseldorf 8556144 Mark einzuziehen sind. Das Sollauskommen bei der Ergänzungssteuer beträgt 1051795 Mark, gegen die Periode 1911-13 ein Mehr von 70871 Mark.

— Aachen, 18. Mai. Die Wehrsteuer hat im Stadtkreis 5900000 Mark ergeben.

Deutschland und Rußland.

Eine russische Stimme zur Jagow-Rede.

— Petersburg, 18. Mai. „Ruskija Wjedomosti“ in Moskau schreibt: Wir begrüßen rückhaltlos, daß Staatssekretär v. Jagow sich in seiner Reichstagsrede sehr friedlich aussprach. Die Vorwürfe gegen die russische Presse enthielten manches Wahre und es wäre der russischen öffentlichen Meinung nützlich, sich in dieser Beziehung einer Selbstprüfung zu unterziehen. In dieser Hinsicht ist nicht nur von Zeitungen zu sprechen, die die Schaustellung des Patriotismus liebten, sondern auch in der fortschrittlichen Presse sind Artikel vorgekommen, welche Deutschland verdächtigen und in der russischen Gesellschaft Abneigung gegen Deutschland erwecken könnten. Es bestehe aber in Rußland kein Deutschenhaß, sondern nur Gegenstände auf wirtschaftlicher Grundlage.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

— St. Paul, 18. Mai. (Priv.-Tel.) Wie der Berliner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ hört, sprach das Staatsdepartement in Washington in einer besonderen an den Vorkämpfer Graf Bernstorff gerichteten Note den herzlichsten Dank Wilsons für die Hilfe aus, die der Kreuzer „Dresden“ den Flüchtlingen von Tampico geleistet hat.

Abdankung Huertas?

— Washington, 18. Mai. Derselben aus maßgebender diplomatischer Quelle aus Mexiko City an die hiesigen ausländischen Vertreter erklären, Huerta habe die mexikanischen Delegierten ermächtigt, seine Abdankung zu unterbreiten, falls dies im Interesse des Friedens notwendig erscheine. Dies befähigt Unterbreitungen, welche Freunde der Delegierten gestern hier machten.

Vom Balkan.

Die Grausamkeiten des Balkankrieges.

— New York, 18. Mai. Der Bericht der Carnegie-Kommission, welche die Grausamkeiten des Balkankrieges untersuchte, erklärt, daß alle Gesetze zivilisierter Kriegführung von allen beteiligten Staaten mißachtet worden seien. Insbesondere hätten die Griechen die schlimmsten Ausschreitungen verübt. Die Kommission zitiert Soldatenbriefe, welche in einem von den Bulgaren erbeuteten griechischen Postfach gefunden wurden, und die durchweg von Grausamkeiten gegen die Bulgaren berichten.

Deutsches Reich.

— Besteuerung ausländischer Weine. Ein Gesetzentwurf, der die kommunale Steuerfreiheit ausländischer Weine aufhebt, ist laut „Tägl. Ansch.“ ausgearbeitet worden und wird dem Reichstage im Herbst zugehen. Der Gesetzentwurf, der auf Anregung der süddeutschen Bundesstaaten aus-

Weitersprechen gehindert. Entschuldigen Sie, daß ich lache; aber es kommt mir wirklich sehr komisch vor, daß ein feiner Herr mit Sporen an den Stiefeln daherkommt und mir mit einem ganz ernsthaften Gesicht versichert, er meine es gut mit mir. Hast Du schon 'mal so was Lustiges erlebt, Christine? „Aber der Herr sagt damit nur die volle Wahrheit, Vater.“ lautete ihre sanfte Entgegnung, „und Du tust nicht recht daran, ihm so unfreundlich zu begegnen.“ „Oho! Also die Frauenzimmer sind schon glücklich herumgebracht. Nun, das ist gerade kein Kunststück. Jetzt möchte ich wirklich erfahren, worauf die Komödie hinaus soll. Es muß ja ganz was Besonderes sein, wenn ein vornehmer Oberverwalter sich deshalb in den Stall eines gemeinen Arbeiters bemüht.“

Hartwig hatte längst eingesehen, daß Krampe entweder noch unter der Wirkung seines gestrigen Rausches stand, oder daß ihn seine Verbitterung gegen die gräfliche Herrschaft unfähig machte, an irgend welche Menschenfreundlichkeit und Uneigennützigkeit zu glauben. In dem einen wie in dem anderen Falle aber war jedenfalls eine ernste und nachdrückliche Sprache am Platze.

Sie machen es mir durch solche Worte schwer, etwas für Sie zu tun,“ sagte er mit scharfer Betonung, „und vielleicht würde ich Ihr Haus schon jetzt ohne weiteres verlassen, wenn es nicht vor allem die Teilnahme für Ihre Tochter gewesen wäre, die mich überhaupt hierher geführt hat.“

„Aha! Aus dem Boche also schaut der Fuchs! Die Teilnahme für meine Tochter! Sehr hübsch gesagt! Natürlich meinen Sie nur meine Tochter Johanna; denn für den Krüppel da kann ein hübscher junger Mann von Ihrem Schlage doch wohl schwerlich Teilnahme empfinden. Aber nehmen Sie sich in acht; das rate ich Ihnen im guten! Das Mädel gehört dem Jochen Welsien. Und wenn sie auch keinen Schatz hätte, für eine Liebchaft mit einem feinen Herrn wäre sie mir doch tausendmal zu gut. Es gibt Sachen, Herr Oberverwalter, in denen Christian Krampe keinen Spaß versteht!“

„Auch meine Geduld hat ihre Grenzen,“ erwiderte Hartwig, sich von seinem Schemel erhebend, „und gegen ein so erbärmliches Mißtrauen ist auch der beste Wille machtlos.“

Fortsetzung im 2. Blatt.

Ererbte Schmach.

Roman von Reinhold Ortmann.

(Nachdruck verboten.)

Christine senkte das Haupt, und ihre eben noch so heiter blickenden Augen füllten sich mit Tränen. „So weit reicht mein Vermögen leider nicht! Ich habe an die Arbeit gehen zu wollen; aber es war umsonst. Und doch weiß ich nicht, was aus uns werden soll, wenn er dabei beharrt. Aber wenn Sie der neue Oberverwalter auf Rambow sind, so können Sie ihm vielleicht eine andere Beschäftigung zuweisen, ihm und der armen Johanna, damit wir nicht gezwungen sind, zu hetteln oder zu verhungern.“ Fiebernd und hoffnungslos richtete sie ihre feuchtschimmernden Augen auf sein Gesicht; es kostete ihn schwere Ueberwindung, ihre gläubige Zuversicht zu zerstreuen. „Ich werde wahrscheinlich niemals Oberverwalter auf Rambow sein, meine liebe Christine, denn ich würde hier nicht den Wirkungskreis finden, nach welchem mich verlangt. Es hätte, mit dem Grafen zu sprechen.“ Schrecken und Bestürzung malten sich auf ihrem blassen Gesicht. „O, das dürfen Sie nicht,“ sagte sie mit zitternder Stimme, „mein, wahrhaftig, das sollten Sie nicht tun! Es liebe Gott wird uns ja nicht untergehen lassen, und irgendwo in der Welt würde sich wohl ein Plätzchen für uns finden. Aber hier sind viele, denen es nicht viel besser geht, als uns, und die ihre Scholle doch nicht verlassen wollen. Der Herr Graf ist im Grunde seines Herzens gewiß gütig und freundlich, denn er könnte sonst nicht eine Tochter haben, wie es ganz und gar, wie sie hier ja alles beherrscht, und sie ist hart und ohne Mitleid mit der Not des Armen. Sie könnten an anderen Orten, der Ihnen besser gefällt, und darum bitte ich Sie von ganzem Herzen: bleiben Sie bei uns! Für eine kurze Zeit könnten Sie es doch wohl veruchen!“

Ihre richtige Beurteilung der Verhältnisse und ihre für eine Person so geringen Standes immerhin gewählte Ausdrucksweise setzten Hartwig ebenso sehr in Erstaunen, als der innige Ton ihrer Worte ihm zu Herzen ging. Sein Entschluß, der eben noch ein so fester gewesen war, geriet in der Tat bereits ins Wanken; aber er hatte nicht mehr Gelegenheit, ihr eine Antwort zu geben, denn von der Diele her erklang in diesem Augenblick ein schwerer Schritt, die angelehnte Tür des Zimmers wurde aufgestoßen und ein etwa fünfundvierzigjähriger Mann von hünenhafter, vierschrötiger Gestalt und mit einem stark geröteten gedunsenen Gesicht zeigte sich in der Oeffnung, geführt von Johanna, die ihn vielleicht eben erst gewedt hatte.

Hartwig brauchte nur einen einzigen Blick auf das brutale, in diesem Augenblick zu einem unangenehmen höhnischen Grimmen verzogene Antlitz des Mannes zu werfen, um mit schmerzlicher Entnützung zu erkennen, daß der Werkmeister bei der Schilderung seines Charakters wahrscheinlich nur die volle Wahrheit gesprochen habe. Es war schwer, für einen Menschen von solchem Aussehen und von solcher Haltung Teilnahme zu empfinden.

„Sie sind der Arbeiter Krampe?“ fragte Hartwig freundlich, da jener nicht Miene machte, ihn zu begrüßen. „Vielleicht hat Ihre Tochter Ihnen meinen Besuch bereits angelündigt.“

Krampe kam langsam näher und ließ sich mit dem ganzen Gewicht seines massigen Körpers schwer auf einen Holzstuhl fallen.

„Ja, Sie hat mir davon gesagt; aber ich bin nicht klug daraus geworden. Wer sind Sie denn eigentlich?“

„Es ist der neue Herr Oberverwalter, Vater!“ fiel Johanna mit einem ängstlichen und bittenden Blick auf Hartwig ein. „Ich habe es Dir doch schon gesagt!“

„Schweig still!“ fuhr er sie barsch an. „Was kümmert mich Dein Geschwäh! Also der neue Oberverwalter sind Sie? Nun, das ist mir natürlich eine große Ehre. Oder sind Sie gekommen, mich aus diesem Palast hinauszuwerfen, den mir der Herr Graf so großmütig überlassen hat?“

„Sie wissen sehr wohl, daß ich weder die Absicht noch auch die Berechtigung habe, etwas derartiges zu tun. Ich bin vielmehr gekommen, weil ich es gut mit Ihnen meine und weil ich —“

Ein böhnisches Aufschauen des andern hatte ihn am

gearbeitet wurde, räumt mit einer sinnwidrigen Vorzugsstellung auf, die ausländische Weine bisher in Deutschland gegenüber deutschen Weinen genossen. In den Ländern, die hohe Weineinfuhr nach Deutschland haben, insbesondere in Frankreich ist man natürlich über die Maßnahme verstimmt und betrachtet sie als Unfreundlichkeit. Ein Einspruch dagegen ist jedoch ausgeschlossen, da es sich um eine innere Angelegenheit der Reichsgesetzgebung handelt.

— Ein Kaiserwort über England. Belegentlich der Einweihung der englischen Kirche in München teilte der Vorkämpfer einer deutsch-englischen Verständigung, Professor Steyer, unter großem Beifall folgendes verbürgte Wort des Deutschen Kaisers über Deutschland und England mit: „Wir sind zu groß, um Feind zu sein, so müssen wir groß genug sein, um Freunde sein zu können.“

— Eine Artigkeit gegenüber Deutschland bedeutet der Erlaß des englischen Kriegsministeriums an die Offiziere des englischen Heeres, bei Reisen durch Elsaß-Lothringen oder bei einem Aufenthalt dort den Straßburger Behörden vorher genaue Mitteilung zu machen. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmung werden disziplinarisch bestraft.

Reichstag.

261. Sitzung vom 18. Mai.

Am Bundesratsstische Kriegsminister v. Falkenhayn. Zunächst werden die Anleihe und die Denkschrift für die Schutzgebiete erledigt. Darauf folgt die zweite Lesung der

Novelle zum Militärstrafgesetz.

Die Kommission hat an der Novelle erhebliche Änderungen vorgenommen, die die Regierung bereits für unannehmbar erklärt hat. So sollen nach dem Kommissionsbeschlusse bei Kontrollversammlungen die Mannschaften des Beurlaubtenstandes nur während der Dauer der Kontrollversammlung dem Militärstrafgesetz unterstehen, nicht mehr während des ganzen Tages der Kontrollversammlung. Ferner ist der strenge Arrest abgeschafft worden.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Die Heeresverwaltung wollte mit dem Entwurf ein technisch-gesetzgeberisch einwandfreies Werk liefern. Sie war dazu durch die unwillkommenen Erfahrungen mit der sogenannten Lex Erfurt im Vorjahre veranlaßt. Nachdem der jetzt zur Behandlung stehende Regierungsentwurf das Feuer der Kommissionsberatung überstanden hat, erkenne ich zwar mein Kind nicht wieder (Heiterkeit. Lärm: Das soll öfter vorkommen!), ich kann aber doch mit Genugtuung feststellen, daß die Bemühungen der Heeresverwaltung insofern von Erfolg gekrönt waren, als gegen die Technik keine Einwendungen erhoben wurden. Leider kann aber selbst ein begeisteter Anhänger des jetzt vorliegenden abgeänderten Entwurfs nicht behaupten, daß er einwandfrei gestaltet sei. Dabei will ich absolut nicht die gute Absicht der Kommission verkennen. Aber es sind doch eine Reihe von Unstimmigkeiten in den Entwurf hineingekommen. Die Kommission befreite den strengen Arrest bei der unerlaubten Entfernung von der Truppe überhaupt. Diese Befreiung steht in schroffem Gegensatz zu den an vielen andern Stellen des Militärstrafgesetzbuches eingeräumten Befugnissen bei gleich schweren Vergehen. Noch angreifbarer ist der Beschluß der Kommission bezüglich der Behandlung der Gehorsamsverweigerung vor versammelter Mannschaft. Auch hier hat die Kommission den strengen Arrest beseitigt und dafür eine Woche Mittelarrest eingeführt, obwohl unmittelbar vorher die einfache Gehorsamsverweigerung mit 40 Tagen strengem Arrest belegt wird. Dadurch würden wir in der Praxis zu unhaltbaren Zuständen kommen.

Die Kommission erklärte auf meine Einwendungen hin, man habe sich, um das Gesetz nicht scheitern zu lassen, von einer Abänderung anderer Paragraphen als der im Entwurf enthaltenen zurückgehalten. Abgesehen davon, daß eine solche zarte Rücksichtnahme keine rechte Erklärung für das Vorhandensein einer solchen Unstimmigkeit bietet, ist es dann gar nicht verständlich, warum die Kommission doch an anderen Paragraphen gerührt hat. Die Bestimmung, daß die Mannschaften des Beurlaubtenstandes während des ganzen Tages der Kontrollversammlung der Militärgerichtsbarkeit unterstehen, wurde dahin geändert, daß diese Mannschaften nur während der Dauer der Kontrollversammlung selbst den Militärstrafgesetzen unterworfen sein sollen. Diese Bestimmung beruht aber gar nicht auf § 6 des Strafgesetzbuches, sondern auf § 38 des Reichsmilitärstrafgesetzes von 1874. Dieses Gesetz konnte die Kommission natürlich nicht in den Kreis ihrer Tätigkeit ziehen, sondern nur den § 6 des Militärstrafgesetzbuches ändern und als Konsequenz dieses Beschlusses eine Änderung des Reichsmilitärstrafgesetzes vorschlagen.

Wer den Tatsachen objektiv gegenübersteht, wird mir beistimmen müssen, daß es den verbündeten Regierungen unmöglich sein wird, schon aus rein formalen Gründen, einem mit solchen Zweifeln behafteten Entwurf zuzustimmen. Er müßte, wenn die Heeresverwaltung selbst keine sachlichen Einwendungen hätte, während des Sommers von den Unstimmigkeiten befreit und im nächsten Jahr wieder vorgelegt werden. Das könnte sich unter Umständen mehrmals wiederholen müssen. Die Sache dabei würden lediglich die armen Sünder zählen, denen der Regierungsentwurf greifbare Widerungen bringen wollte, und die Militärjustiz, die gezwungen wäre, mit einem durch die Lex Erfurt ver-

unstimmten Gesetz weiterzuarbeiten. Aber die Heeresverwaltung hat nicht nur formelle, sondern auch sehr erhebliche sachliche Einwendungen gegen die Beschlüsse der Kommission ins Feld geführt.

Die Streichung des strengen Arrestes ist ganz unbegründet. Er ist notwendig zur Erhaltung der Disziplin. Manche Elemente im Heere müssen scharf angefaßt werden. Wir brauchen unbedingt eine strengere Strafe als den Mittelarrest. Wir halten aber den Grundsatz hoch, daß für wahre Disziplin nicht in erster Linie durch Strafen, sondern durch Erziehung gesorgt werden muß. Diese Strafen dürfen nicht entehrend, sollen aber fühlbar sein. Das gilt für den strengen Arrest. Die sozialdemokratischen Anträge, die die Straffreiheit einer sofort erwiderten Beleidigung oder Körperverletzung fordern, und die die Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes beseitigen wollen, sind nicht ernst zu nehmen. Auch der Antrag Müller-Meinungen, der bei Fahnenflucht im Komplokt die Mindeststrafe von einem Jahr auf einen Monat verringern will, ist nicht annehmbar. Darum bitten wir Sie, diese Anträge und die Kommissionsbeschlüsse abzulehnen und die Regierungsvorlage wieder herzustellen. Die Verantwortung für eine Verzögerung oder ein Hinausschieben des Zustandekommens des vorliegenden Gesetzes kann niemals der Heeresverwaltung zur Last gelegt werden.

Abg. Stadthagen (Soz.) begründet die sozialdemokratischen Anträge. Der strenge Arrest ist eine barbarische Strafe, die einzig in der Welt dasteht. Der Soldat muß das Recht der Notwehr haben.

Abg. Stupp (Str.): Der inhumane strenge Arrest wirkt nicht bessernd, sondern verbitternd; Mittelarrest reicht aus.

Abg. Müller-Meinungen (Sp.): Was wir beantragen, ist eigentlich nur, was bis 1885 war. Die Regierung übernimmt mit ihrem Starsinn eine große Verantwortung. So wie der Kriegsminister heute gesprochen hat, ist in diesem Hause wohl noch nie gesprochen worden. Selbst Offiziere nennen den strengen Arrest eine barbarische Strafe.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Es handelt sich nicht um Starsinn der Kommandogewalt, sondern um eine Versunftslosigkeit. Vom grünen Tisch aus lassen sich solche Gesetze nicht machen. Ein Leutnant kann strengen Arrest nur verhängen, wenn er die Stellung eines Kompagniechefs einnimmt. Es darf nicht dahin kommen, daß Fahnenflucht auch im Felde mit einer entehrenden Strafe nicht geahndet werden kann. Die Behandlung der einschlägigen Fragen bitte ich mir zu überlassen. Abg. Müller wollte mit seinen Ausführungen weniger die Regierung als sonst jemanden überzeugen. (Beifall rechts, Unruhe links.)

Abg. v. Boehn (konj.): Ueber die Regierungsvorlage gehen wir nicht hinaus. Das Militärstrafrecht muß schon wegen der Sozialdemokratie für den ganzen Tag der Kontrollversammlung gelten. Es sollte eigentlich alle Tage Kontrollversammlung sein. Den Sturm gegen den strengen Arrest verstehe ich nicht. Ich habe selbst einmal im Arrest gesessen, und als ich wieder herauskam, sagte ich mir: Die Dummheit machst Du nicht wieder.

(Abg. Martin (Rp.): Wir sind mit der Regierungsvorlage einverstanden. Die Strafen sollen streng, aber kurz sein.

Abg. Stücklen (Soz.): Die Prügelstrafe ist längst abgeschafft, so muß es auch mit dem strengen Arrest gehen. Wo bleibt die Statistik über die verhängten strengen Arreststrafen?

Abg. Fehrenbach (Str.): Die Schwierigkeit der gesetzgeberischen Arbeit zeigt sich recht deutlich bei diesem notwendigen Reformwerk. Es handelt sich nicht um Unfällen, sondern um die Frage: Ist es klug, daß der eine der gesetzgebenden Faktoren auf seinen Ansprüchen beharrt (Bewegung, Unruhe links) und dadurch die Sache zum Scheitern bringt? Die Vorlage bringt den jüngeren Leuten zweifellos Wohltaten. Die Strafen sollen streng sein, aber nicht Körper und Geist zerrütten. Man darf vertrauen, daß die Kriegsgerichte im Einzelnen das Richtige treffen werden.

Abg. Waldstein (Sp.) vertahrt sich dagegen, daß der Kriegsminister von der Lex Erfurt als von einem Abenteuer spricht. Eine so veraltete Strafe wie der strenge Arrest, der zu Zeiten Friedrich des Großen angebracht war, ist heute unmöglich. Die Militärfreunde sehen diesmal auf der linken Seite.

Kriegsminister v. Falkenhayn: Jeder Mann, der in den Arrest geführt wird, wird ärztlich untersucht. Das geschieht in menschenfreundlicher Absicht. Dem Vorredner muß ich sagen, daß ich es bin, der in Übereinstimmung mit den verbündeten Regierungen dem Kommissionsbeschlusse auf Beseitigung des strengen Arrestes Widerstand leistet, und keine andere Instanz. Im Interesse der Disziplin ist es dringend geboten, die Mindeststrafen nicht herabzusetzen. Bei Fahnenflucht im Felde muß auf Veretzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes erkannt werden können.

Abg. Müller-Meinungen (Sp.): Den Vorwurf des Kriegsministers, wir untergraben die Disziplin, weisen wir zurück.

Abg. v. Brochhausen (konj.) tabelt die langen Reden und tritt für die Regierungsvorlage ein.

Diese wird auf Antrag Groeber (Str.), da die Erklärungen des Kriegsministers eine neue Situation geschaffen hätten, von der Tagesordnung abgesetzt.

Die Vorlage über Förderung von Kleinwohnungen für Reichs- und Militärbedienstete wurde unter Ablehnung einer Resolution angenommen, die Blinghasten des Reiches über den Kreis der Reichs- und Militärbediensteten hinaus forderte.

Dann kam die

Befoldungsnovelle.

die die Regierung scheitern lassen will, wenn die Beschlüsse zweiter Lesung aufrecht erhalten werden, die sie aber annehmen will, wenn ihre eigenen Vorschläge nur mit einer Verpflichtung belastet werden, daß bis zum Herbst

1915 ein Gesetz vorgelegt wird, durch das mit Wirkung vom 1. Januar 1916 die Bezüge der Beamten der Klasse 11a und 11b um mindestens 100 Mark in jeder Stufe aufgebessert werden können. Eine Resolution ersucht den Reichskanzler, die Erledigung der durch das Gesetz nicht zur Erfüllung gelangten Beschlüsse des Reichstages zweiter Lesung mit Wirkung vom 1. Januar 1916 an tunlichst herbeizuführen.

Abg. Spahn schlug für den Fall der Annahme des Kompromißantrages vor, daß, wenn der vorgelegte Gesetzesentwurf bis zum 1. Januar nicht die Zustimmung von Bundesrat und Reichstag findet, die gehobenen Unterbeamten der Post- und Telegraphenverwaltung mit Wirkung vom 1. Januar 1916 an eine pensionsfähige Zulage von 100 Mark erhalten sollen.

Der Schatzkeller ersuchte dringend um Annahme der Regierungsvorlage.

Mit 152 gegen 149 Stimmen wurde im Wege des Sammelungs der Antrag auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage abgelehnt. Dafür stimmte die gesamte Rechte, die Nationalliberalen und die Fortschrittler, diese mit Ausnahme der Abgeordneten Straube und Hubrich, die Polen und ein Teil der Elsaß-Lothringer; dagegen das Zentrum und die Sozialdemokraten. Damit fiel natürlich der ganze Kompromißantrag, und nunmehr wurden die Beschlüsse zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

Das Preussische Abgeordnetenhause hatte am Montag einen großen Tag zu verzeichnen: der neue Minister v. Loebell, der Nachfolger des Herrn v. Dallwitz, hielt seine Antrittsrede und sprach über die preussische Wahlrechtsreform. Abgeordneter Pachnide (Sp.) forderte die Wahlreform. — Minister v. Loebell lehnte die Einführung des gleichen und direkten Wahlrechts ab. Er stellte sich auf den Boden einer früheren Regierungserklärung, daß die Regierung eine Vorlage zur Reform des Wahlrechts einbringen werde, wenn sie den Zeitpunkt für gekommen erachte. Die Aussprache bewegte sich weniger um die Frage des Wahlrechts als um die der Wahlkompromisse. Schließlich vertagte sich das Haus auf Dienstag 11 Uhr.

Aus den Parlamenten.

— Berlin, 18. Mai. Den Morgenblättern zufolge wird der Reichskanzler in dieser Session des Reichstages das Wort nicht mehr ergreifen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 18. Mai. Nach einem heute früh ausgegebenen Krankheitsbericht war die Nachtruhe des Kaisers ungestört. Das Allgemeinbefinden desselben ist ganz zufriedenstellend.

Schweden.

Malmö, 17. Mai. Der deutsche Generalkommissar Rathes gab anlässlich der Eröffnung der Ausstellung ein glänzendes Fest in der prachtvollen Empfangshalle des deutschen Gebäudes. Es nahmen 174 Personen daran teil; u. a. das Kronprinzenpaar, die Prinzen Wilhelm und Eugen, das Prinzenpaar Karl, Graf und Gräfin de la Gardie, der russische Gesandte Kelludow, der dänische Gesandte von Scavenius, Reichsmarschall Graf Douglas und Gesandter Graf Taube. Nach der Rede des deutschen Gesandten von Reichmann auf den König und die Königin von Schweden erhob sich der Kronprinz und brachte einen Trinkspruch auf den deutschen Kaiser aus, in dem es heißt: „Es freut uns Schweden außerordentlich, daß Deutschland so hervorragend vertreten ist und systematisch und zugleich wunderschön geordnet ist. Wir sprechen den Vertretern Deutschlands unseren herzlichsten Dank aus für die rege Beteiligung an der Ausstellung, die für uns von größtem Interesse ist. Daß der deutsche Kaiser sich bewegen gefunden hat, sich persönlich mit einer wunderschönen Kollektion von Majoliken aus Cadinen der deutschen Ausstellung anzuschließen, darauf legen wir ganz besonderen Wert.“ — Die Musik spielte „Heil die im Siegeskranz“. An den König und an den deutschen Kaiser wurden Guldigungs-Telegramme geschickt. Nach 11 Uhr reisten jedermann die prinziplichen Herrschaften ab.

Großbritannien.

— Lord Bitchener, der „diplomatische Agent“ von Aegypten, trifft dieser Tage in England ein, um laut „Post“ mit dem Staatssekretär des Auswärtigen wichtige Fragen zu besprechen, die auf die Verwaltung Aegyptens Bezug haben. Die zur Sprache kommenden Dinge sollen sowohl finanzieller als auch politischer Natur sein und nicht nur Aegypten, sondern auch den Sudan betreffen.

Rußland.

— An der Reichstagsrede des Staatssekretärs von Jagow über die allgemeine Lage haben die russischen Blätter, wie man sich denken konnte, wenig Freude gehabt. Sie versuchen fast ausnahmslos, den Spieß umzukehren und den ihnen mit Recht gemachten Vorwurf auf die deutsche Presse abzuwälzen. Dabei verfallen sie in den Fehler, ihre alten Hejeren durch neue zu verschärfen, und behaupten, die Alldeutschen arbeiteten darauf hin, einen Teil Oesterreichs, die russischen Ostseeprovinzen, die Rheinmündung und Teile Dänemarks für das Deutsche Reich zu gewinnen. Nur ganz vereinzelte Petersburger Blätter schwingen sich zu einer einigermaßen objektiven Beurteilung auf.

Afrika.

Die Dase Austra italienischer Besitz.

— Rom, 17. Mai. Die Tribuna meldet aus London: Wie wir aus verbürgter Quelle vernehmen, hat infolge eines fremdlichen Gedankenanstausches zwischen der englischen und italienischen Regierung über die internationale Lage der Dase Austra die englische Regierung, um jede weitere Erörterung kurz abzuschneiden, der italienischen Regierung durch Vermittlung des Vorkämpfers vollkommen befriedigende Erklärungen gemacht. Der Inhalt dieser Erklärungen ist, daß die englische Regierung die Dase Austra auch weiterhin als einen Teil des Gebiets der Pyrenäen betrachtet, der auf Grund des Vertrages von Lanterne italienischer Besitz geworden ist.

Der Prinz Heinrich-Flug.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Leutnant Rohde, der Begleiter des Oberleutnants Kolbe, ist heute nacht den bei

NIVEA
Creme und Seife
erhalten bei regelmäßigem Gebrauch
die Haut schön, gesund u. jugendlich.
Nivea-Creme 1 St. 50 Pf., 3 St. 1,40 M.
Nivea-Seife zu 10, 20, 40, 75 Pf. u. 1 M.

dem gestrigen Absturz erlittenen Verletzungen erlegen.

Frankfurt, 18. Mai. Die erste und zweite Teilserie erledigt hatten von 28 Fliegern bis Montag nachmittag 15. d. M. rund 54 Prozent. In Prozenten ausgedrückt haben von den beteiligten Offiziersfliegern rund 71 Prozent, von den 11 Zivilfliegern rund 27 Prozent die beiden Teilerledungen glatt erledigt. Der Flieger Stiefpater, der heute abend um 7,10 Uhr von Darmstadt aufgestiegen war, ist um 7,35 Uhr hier gelandet. Er beabsichtigt, morgen weiter zu fliegen. Leutnant Palschen, der einzige in Frankfurt liegende Flieger, der noch nicht die zweite Etappe vollendet hat, hat den Start mit Genehmigung der Oberleitung wegen Gewitterbildung auf morgen früh verschoben. Von den 28 Teilnehmern werden bestenfalls noch 21 Flieger im Wettbewerb stehen, nämlich 14 Offiziere und 7 Zivilflieger. Ausgeschlossen sind die drei Offiziersflieger Kolbe, v. Hildebrand, Baly, die vier Zivilflieger Schlegel, Hennig, Schröder und Stöffler.

Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 19. Mai 1914.

Kur- u. Verkehrsverein. Die Auskunftsstelle des Vereins hat seit dem 1. d. Mts. wieder ihren Geschäftsbetrieb aufgenommen, und sie erfreut sich bereits eines regen Zuspruchs seitens der Kurgäste; auch sind besonders in den letzten Tagen zahlreiche Anfragen von auswärtig eingegangenen, die für die nächste Zeit auf einen erfreulichen Zuwachs des Kurpublikums schließen lassen. Der Geschäftsbetrieb der Stelle hat für diese Saison eine erhebliche Erweiterung erfahren. Um allen Wünschen der Gäste gerecht werden zu können, ist dem bisherigen Geschäftsbereich eine besondere Reiseabteilung angegliedert worden, die von dem Reisebüro Born und Schottensfeld in Wiesbaden verwaltet wird. Mit der Bearbeitung des gesamten Reiseverkehrs ist auch eine amtliche Fahrkartenausgabe verbunden, die besonders unsern Gästen aus dem Auslande zu statten kommen wird. Die Logierwirte handeln deshalb im Interesse ihrer Gäste, wenn sie diese auf die Einrichtung aufmerksam machen. Unter den in letzter Zeit angemeldeten Fremden befinden sich auch wieder Gäste, die unsere Kurstadt zum 25. Male besuchen. Die Veranstaltung von Gesellschaftsausflügen hat der Verein in dieser Woche aufgenommen. Die erste Wagenfahrt findet am Samstag nachmittag statt und als deren Ziel ist Braubach und die Marksburg in Aussicht genommen. Der Fahrpreis beträgt für die Person 3,75 Mark. Vereinsmitgliedern, die sich dem Ausfluge anschließen wollen, wird eine Ermäßigung gewährt. Weitere Auskünfte werden in der Auskunftsstelle des Vereins erteilt.

Der Wochenmarkt findet wegen des Himmelfahrtstages nicht am Donnerstag, sondern bereits morgen statt.

Der Ring- und Stemmverein veranstaltete am Sonntag im Vereinslokale „Krone“ zum Besten der Unterstützungskasse einen großen Sportabend, der sich starken Besuches zu erfreuen hatte. Die vortrefflich geschulten Mitglieder warteten mit vielseitigen athletischen Vorführungen auf, die alle als meisterhafte Leistungen gelten konnten, so das Gewichtheben (bis 2 Zentner), das unter Leitung des Vorsitzenden Herrn Heinrich Kunz ausgeführte Jonglieren, dann die wirkungsvollen griechisch-römischen Marmorguppen sowie zum Schluß die Ringkämpfe, die — in ordnungsmäßiger und dezenter Weise ausgetragen — die lebhafteste Spannung des Publikums hervorriefen. Für alle Darbietungen, insbesondere für die kunstvoll arrangierten Marmorguppen, wurde lebhafter Beifall gesendet. Es folgte ein Ball.

Hohenstaufen-Kino. Das neue Programm für morgen und übermorgen ist wieder besonders reichhaltig. Beginnend mit der interessanten „Hohenstaufen-Revue“ folgen wir im weiteren Verlaufe den hervorragenden „Kunstfilm „Moras Spielfeld“, ein Drama in 2 Akten nach einer wahren Begebenheit, und den Wild-West-Schlager „Von Indianern überfallen“. Dieses gewaltige Wild-West-Drama (Drei-Akte) ist ein wahres Abbild des amerikanischen Farmerlebens, reich an atemraubenden Szenen und spannend bis zum Schluß. Insbesondere die so lebendig und packend wiedergegebenen Kriege- und Verfolgungsszenen sind von überwältigender Wirkung. Die humorvollen „Berühmte Wirkung“, „Frauenlist“ und „Wie Bubi den Angler überlistete“ mit dem dreijährigen Bubi in der Hauptrolle sorgen für angenehme Abwechslung. — Wir weisen heute schon darauf hin, daß ab Samstag für kurze Zeit das große Film-Kunstwerk „Die Befreiung der Schweiz und die Sage von Wilhelm Tell“ zur Vorführung gelangt.

Deutsche Schutzgebiete.

Berlin, 18. Mai. Hier wurde der Dualaneger Ranga Din, früherer Sekretär des Dualahauptlings Banga Bell, in Untersuchungshaft genommen. Bekanntlich ist gegen Ranga Bell ein Hochverratsverfahren eröffnet worden. Der Verhaftete steht im Verdacht der Beihilfe zum Hochverrat. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung des Richters in Duala.

Telephonische Nachrichten.

Gaspe i. B., 19. Mai. Auf dem Hochseewert der Kaiser Eisen- und Stahlwerke stürzte ein Gerüst zusammen. Die darauf beschäftigten Arbeiter stürzten acht Meter in die Tiefe. Ein Arbeiter war sofort tot, die drei übrigen sind lebensgefährlich verletzt.

Wiesbaden, 19. Mai. Eine Gesellschaft von Eisenbahnarbeitern ist hier entdeckt worden. Fünf Rangierer wurden bereits verhaftet.

Sofia, 19. Mai. Im Laufe der Debatte in der Sobranje legte der frühere Ministerpräsident Dr. Danew den Zweck des Balkanbundes auseinander. Der serbisch-bulgarische Vertrag habe keine Spitze gegen Oesterreich gehabt, er sollte lediglich die Solidarität der Interessen Serbiens und Bulgariens zum Ausdruck bringen. Niemals sei die Möglichkeit eines Krieges gegen eine Großmacht ins Auge gefaßt worden. Dr. Danew hob die Zweideutigkeit der Haltung Griechenlands hervor.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.



Wetterausichten für Mittwoch, den 20. Mai 1914.
Vorwiegend heiter, tagsüber warm, ganz vereinzelt Gewittererscheinungen.

Wasserstand der Lahn am Hasenpegel zu Diez
am 19. Mai = 1,08 Meter

Wasserstand der Lahn am Schlenkenpegel
zu Limburg am 19. Mai = 0,98 Meter.

Einsendungen ohne Namensunterschrift können keine Berücksichtigung finden.

Die Redaktion.

K 7/14/8

Zwangsversteigerung.

Am 23. Mai 1914, vormittags 10 Uhr gelangt das in Bad Ems belegene auf den Namen des Bergmanns Heinrich Seiler und Ehefrau Marie geb. Böllinger in Bad Ems eingetragene Grundstück, Kartenblatt 63, Parzelle Nr. 87, Acker Austerhüden, groß 14,50 ar, durch das unterzeichnete Gericht an Gerichtsstelle zur Zwangsversteigerung.

Bad Ems, den 14. Mai 1914.

Königliches Amtsgericht.

Freibant auf dem Schlachthofe zu Ems.

Heute Dienstag, den 19. Mai, von 6 Uhr nachm. ab Verkauf von

Rindfleisch,

das Pfund 55 Pfg.

Die Schlachthofverwaltung.

Bau der Rheinuferstraße im Kreise St. Goarshausen.

Für den Ausbau der Teilstrecke im Ortsbereich Osterpai sollen die folgend bezeichneten Arbeiten und Lieferungen öffentlich verdingt werden:

- 71 cbm Steine zur Packlage zu liefern,
- 284 qm Packlage zu legen,
- 160 cbm Abtragsmaschinen zu fördern,
- 631 lfd. m Rohrkanäle und 20 Schächte einzubauen,
- 14 cbm Böschungsgestüd sowie
- 34 cbm Mörtelmauerwerk herzustellen.

Das für das Angebot zu benutzende Verdingungsheft nebst Bedingungen wird nach Einzahlung von 2 Mark (in Marken) abgegeben, es liegt auch mit den zugehörigen Zeichnungen auf dem Landesbauamt in Oberlahnstein zur Einsichtnahme offen.

Die Angebote sind verschlossen, postfrei und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Donnerstag, den 28. Mai d. Js.,
vormittags 11 Uhr

dem Landesbauamt einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Oberlahnstein, den 18. Mai 1914.

Das Landesbauamt.

Flußbadeanstalt Diez, Draniensteinerstraße.

Der Badebetrieb wird Dienstag, den 19. Mai d. Js. eröffnet. Die Badezeit ist wie folgt eingeteilt:

a) Für Damen: Montags von 8—11 Uhr vorm., Dienstags von 1—4 Uhr nachm., Mittwoch von 8—11 Uhr vorm., Donnerstags von 8—11 Uhr vorm., Freitags von 1—4 Uhr nachm., Samstags von 8—11 Uhr vorm.

b) Für Herren: Montags von 6—8 Uhr vorm., Dienstags von 6—12 Uhr vorm. und von 6—8 Uhr nachm., Mittwoch von 6—8 Uhr vorm. und von 6—8 Uhr nachm., Donnerstags von 6—8 Uhr vorm. und von 1—8 Uhr nachm., Freitags von 6—12 Uhr vorm. und von 6—8 Uhr nachm., Samstags von 6—8 Uhr vorm. und von 4—8 Uhr nachm., Sonntags von 6—12 Uhr vorm.

Die übrige Badezeit ist für Schüler und Schülerinnen bestimmt.

Für Arbeiter ist die Zeit Samstags von 4—8 Uhr abends und Sonntags von 6—8 Uhr freigegeben gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfennig.

Für Beteiligung an den üblichen Abonnements ist eine Liste in Umlauf gesetzt.

Außer Abonnements sind Badekarten auf der Anstalt zu haben. Die Bestimmungen über Benutzung der Badeanstalt (siehe ausgehängtes Plakat) sind genau zu beachten.

Aufsicht: Bademeister Wolff Born.

Zu zahlreicher Beteiligung am Abonnement und fleißiger Benutzung der Badeanstalt wird ergebenst eingeladen.

Diez, den 18. Mai 1914.

Der Verwaltungsausschuß.

Bekanntmachung.

Betr. Gewerbesteuerveranlagung für das Steuerjahr 1914.
Die Gewerbesteuerrolle für das Jahr 1914 liegt vom 27. Mai d. Js. bis einschließlich den 4. Juni d. Js. im Rathaus zur Einsichtnahme offen. Die Einsicht ist nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks Diez gestattet.

Diez, den 18. Mai 1914.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß auf dem Wirt nur Bauschutt — nicht aber Papier und sonstige Gegenstände — abgelagert werden dürfen. Bei wiederwiderkommenden Fällen tritt Bestrafung ein.

Diez, den 18. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Zwangsversteigerung.

Wittwoch, den 20. Mai 1914, nachm. 3 Uhr werde ich im Versteigerungslokal „Stadt Straßburg“ 1 eintür. Kleiderschrank, 2 Bilder, 1 Nähmaschine, 1 pol. Kommode und 1 Partie Brennholz öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Bad Ems, den 19. Mai 1914.

2378] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 22. Mai 1914, vormittags 11 Uhr werde ich im Versteigerungslokal „Stadt Straßburg“ 2 Milchkuhe, 1 davon trächtig, 1 Arbeitspferd, 1 ovalen Tisch mit Decke und 1 Sopha mit 2 Sesseln mit grünem Plüsch überzogen öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Versteigerung sicher!

Bad Ems, den 19. Mai 1914.

2379] Radtke, Gerichtsvollzieher.

Begeben.

Zur Umleitung des Bivalnweges Weiburg-Niedershausen um den Ort Löhberg, am Bahnhof Löhberg vorbei, sollen für eine Wegelänge von 1460 Meter die Arbeiten und Lieferungen öffentlich vergeben werden.

Die Leistungen umfassen:

Herstellung des Planums unter Gewinnung, Förderung und Einbau von 11370 cbm Erd- und Felsmassen, Steigerung und Verlegung von etwa 200 Meter Betonrohren von 25 bis 100 cm, 7750 qm Chauffierung, 911 cbm Mauerwerk und kleinere Arbeiten.

Angebote sind in verschlossenem Briefumschlag mit entsprechender Aufschrift bis spätestens zum

Samstag, den 30. Mai, vormittags 10^{1/2} Uhr

hier einzureichen. Es wird zu dieser Zeit die Doffnung der Angebote in Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden.

Angebotsformulare sind zum Preise von 1,00 Mark von der unterzeichneten Stelle zu beziehen; ebenso können Pläne und Bedingungen daselbst eingesehen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Diez, den 14. Mai 1914.

Das Landesbauamt.

Jungfernhöhe bei Ems.

Donnerstag (Christihimmelfahrt), den 21. Mai, morgens von 4 Uhr ab

Tanz-Musik

ausgeführt von der Kapelle des Emscher Musikvereins.

Zum Ausschank gelangt Königsbacher Bräu.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein [2361] Ernst Dannenberg.

Restaurant Waldeslust bei Kettert

Post Hofshausen an der Haide.

Am Himmelfahrtstag

große Tanzmusik,

ausgeführt von der Kapelle der Unteroffizierschule in Wehlar.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

[2350] Wilhelm Köppel.

Christophlad

als Fußbodenanstrich bestens bewährt.

Sofort trocken u. geruchlos. Leicht anwendbar.

Gelbbraun, eichen, mahagoni, nußbaum.

Drogenhdlg. Aug. Roth, Ems. [1903]

Damenbinden

fein vorrätig. [2365]

Braubacherstr. 41, Hinterhaus, Bad Ems.

Sprechmaschine,

ohne Leichter, massiv Eiche, poliert, Größe 45x35x34 noch neu, preiswert zu verkaufen. Näh. Exped. [2375]

Gebrauchte

Ladentheke

240x60 cm groß mit Marmorplatte billig zu verkaufen.

Schlosser Westerberger, Nassau. [2367]

Ein gebrauchter, gut erhaltener

Rehger-

Cisichrauf

zu kaufen gesucht. [2380]

Näheres Exped. d. Jtg.

Eine

Diamant-Brosche

verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen hohe Belohnung beim Portier im Englischen Hof, Bad Ems, abzugeben.

Schöne Wohnung

im Hinterhaus zu vermieten.

H. Cypenheimer, Bad Ems. [2381]

Geld sofort bar an jedermann bei u. Ratenerückzahlung bis 5 Jahre. Reell, diskret u. schnell.

H. Rahow, Berlin 36, Dennewigstr. 32. Kostentose Anst. Viele Dankscr. [206i]

Für die vielen Geschenke und Gratulationen zu unserer silbernen Hochzeit, besonders dem Männer-Gesangsverein Germania, sagen wir auf diesem Wege unsern besten Dank. [2376] Anton Wald u. Frau, Bad Ems.

Jüng. Mädchen

in Jahrestelle gesucht. [2374] Ems, Lahnstraße 43.

Freiiges [2387]

Mädchen

sofort gesucht. Chr. Wäppler, Bad Ems.

Kirchliche Nachrichten.

Bad Ems. Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 21. Mai Himmelfahrtstag.

Pfarrkirche.

Vormittags 10 Uhr Herr Pfr. Emme.

Nachmittags 2 Uhr: Herr Pfarrer Heydeman.

Kaiser-Wilhelm-Kirche.

Vormittags 10 Uhr Herr Pfr. Heydeman.

Apostelgeschichte 1, 10—11.

Lieder: 106, 108, 241 B. 7.

Dausenau.

Evangelische Kirche.

Donnerstag, den 21. Mai, Himmelfahrtstag.

Vorm. 10 Uhr: Predigt.

Text: Luk. 24, 50—53.

Kollekte für die Heidenmission.

Nachm. 2 Uhr: Predigt. Text: Eph. 1, 15—23.

Diez. Evangelische Kirche. Donnerstag, den 21. Mai, Christi Himmelfahrt. Vorm. 8 Uhr: Dr. Pfr. Schwarz. Vorm. 10 Uhr: Dr. Dr. Wilhelm. Kirchensammlung für die Heidenmission.

Bosnische Pflaumen per Pfd. 32 u. 45 Pfg.
 Grosse kalif. Pflaumen per Pfd. 60 Pfg.
 Apfelfringe per Pfd. 58 u. 75
 Bohrräpfel per Pfd. 70
 Aprikosen „ „ 80
 Pfirsische „ „ 80
 Mischobst per Pfd. 45 u. 60 Pfg.

Gemüse-Nudeln per Pfd. 25, 36 u. 50 Pfg.
 1/2 Pfd.-Paket 30, 35, 40 u. 45 Pfg.
 1/4 „ „ 45, 60, 70 u. 85
 Gemüse-Maccaroni per Pfd. 30 Pfg.
 1/2 Pfd.-Paket 20, 25, 35 u. 40 Pfg.
 1/4 „ „ 40, 50 u. 70
 Bouillon-Würfel von Maggi u. Liebig 10 Stück 25 Pfg.
 In Dosen von 100 Stück Mk. 2.—

Gutes Weizenmehl per Pfd. 17 Pfg.
 Blütenmehl per Pfd. 19 Pfg.
 Gemahl. Zucker per Pfd. 21 Pfg.
 Rosinen, Korinten, Soltaninen in mehreren Qualitäten zu billigsten Preisen.

Hefe
 von Sinner.
 Dauerhefe in Päckchen zu 10 Pfg.
 Backpulver 3 Päckchen 20 u. 25 Pfg.
 Puddingpulver 3 Päckchen 20 u. 25 Pfg.
 Creme-Pulver
 Eispulver

Himbeersaft.
 Citronensaft.
 Moskopfs Weinessig.
 Essig-Essenz.
 Salatöl per Ltr. 90 Pfg. u. Mk. 1.—
 Tafelöl per Ltr. Mk. 1.20
 in Flaschen zu 45, 85 Pfg. u. Mk. 1.50.
 Preiselbeeren per Pfd. 40 Pfg.

Lud. Ferd. Burbach, Diez a. d. L.

Pferde-Musterung.

Die diesjährige Pferdemonsterung findet am 23. Mai 1914, vormittags 8.15 Uhr statt.

Die Ausstellung der Pferde erfolgt auf der Straße in der Niederau, von der Silberaustraße abwärts bis zum Schlachthof. Der Aufmarsch der Pferde geschieht durch die Schulstraße Schlachthofstraße.

Jeder Pferdebesitzer ist verpflichtet, seine sämtlichen Pferde zur Musterung zu stellen, mit Ausnahme:

- der unter 4 Jahre alten Pferde,
- der Hengste,
- der Stuten, die entweder hochtragend sind (d. h. deren Abfohlung innerhalb der nächsten 4 Wochen zu erwarten ist) oder die innerhalb der letzten 14 Tage abgefohlt haben.
- der Vollblutstuten, die im „Allgemeinen deutschen Gesellschaftsbuch“ oder den dazu gehörigen offiziellen — vom Unionklub geführten — Listen eingetragen und von einem Vollbluthengst laut Deckschein belegt sind, auf Antrag des Besitzers,
- der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,
- der Pferde, welche in Bergwerken dauernd unter Tag arbeiten,
- der Pferde, welche wegen Erkrankung nicht marschfähig sind oder wegen Ansteckungsgefahr den Stall nicht verlassen dürfen,
- der Pferde, welche bei einer früheren Musterung als dauernd kriegsuntauglich bezeichnet worden sind,
- der Pferde unter 1,50 Meter Bandmaß.

Die Messung hat von der Fußhohle des Vorderfußes bis zum Widerrist zu erfolgen.

Außerdem kann nur unter besonderen Umständen Befreiung von der Vorführung eintreten. Bezügliche Anträge sind hierher einzureichen.

In den unter d bis h aufgeführten Fällen sind Bescheinigungen vorzulegen, denen bei hochtragenden Stuten auch der Deckschein beizufügen ist.

Von der Verpflichtung der Vorführung ihrer Pferde sind ausgeschlossen:

Die Posthalter hinsichtlich derjenigen Pferdezahl, die von ihnen zur Beförderung der Posten vertragsmäßig gehalten werden muß.

An sämtliche Pferdebesitzer ergeht hiermit die Aufforderung, ihre Pferde zu dem eingangs erwähnten Termin zu stellen. Pferdebesitzer, die ihre Pferde nicht rechtzeitig oder vollständig vorführen, haben außer der gesetzlichen Strafe zu gewärtigen, daß auf ihre Kosten zwangsweise die Herbeischaffung der nicht gestellten Pferde vorgenommen wird.

Das Vorführen der Pferde hat möglichst durch pferdekundige Personen — Leute, die bei einer berittenen Waffe gebüht haben — zu geschehen. Alte gebrechliche Leute oder Kinder zu verwenden ist verboten.

Die Pferde sollen gedümt, im übrigen aber blank (ohne Gesichtsmaske) vorgeführt werden.

Die Pferde müssen am Tage der Musterung um 8 1/2 Uhr auf der Silberaustraße stehen.

Bad Ems, den 15. Mai 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Lichtspiel-Theater Diez.

Letzte Vorstellung.

Heute Dienstag, den 19. Mai von 8 1/2—11 Uhr.

Kasseneröffnung Vorverkauf 7 Uhr.

Vorführung des größten künstlerischen Ereignisses der Saison, der gewaltigsten Filmschöpfung aller Zeiten.

Neue vollständige Kopie.

Quo vadis?

Die Tragödie einer untergehenden Welt

in 6 Akten von Heinrich Sienkiewicz.

(1912 mit dem Nobelpreis für Literatur gekrönt).

Bassende Klavier- u. Harmonium Begleitung.

Überall spricht man von dem gewaltigen Erfolg dieses Riesenspielfilms. Kritik und Publikum spenden einmütig das höchste Lob. [2355]

1. Akt: Ein Festmahl am Hofe Neros. 2. Akt: Die ersten Christen. 3. Akt: Römische Orgien. Das Unheil zieht herauf. 4. Akt: Das brennende Rom. Neros Triumphzug. 5. Akt: Gladiatorenkämpfe. Die Löwen. 6. Akt: Die lebenden Fackeln im Garten Neros. „Quo vadis domine?“ Ein neuer Cäsar. Neros Tod. Der großen Unkosten wegen erhöhte Eintrittspreise.

1. Platz 1 M., 2. Platz 70 Pfg., 3. Platz 40 Pfg. Abonnements- u. Freikarten keine Gültigkeit.

Hohenstaufen-Kino

Römerstraße 62 Bad Ems Central-Hotel
 Vornehmes Lichtspieltheater. [2363]

Programm zum 20. und 21. Mai 1914.

Hohenstaufen-Revue. Kinematograph. illustr. Zeitung.
 Verfehlte Wirkung. Humoreske.

Ein hervorragender Kunstfilm.

Noras Spielschuld.

Ein Drama in 2 Akten.

Spieldauer ca. 1/2 Stunde.

Frauenlist. Urfomischer Schlager.

Der großartigste Bild-West-Schlager der Saison!

Von Indianern überfallen.

Bild-West-Drama in 3 Akten.

Spieldauer ca. 1 Stunde.

Wie Subi den Angler überlistete. Humoreske.

4 Anstreichergehilfen

geflucht. [2307]
 Wilhelm Schmitt, Anstreichermeister, Holzappel.

Former und Gießereiarbeiter

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. [2198]

Buderus'sche Eisenwerke

Abt. Carlshütte-Staffel a. d. L.

8. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (730. Kgl. Preuss.) Klassen-Lotterie.

(Don. 8. Mai 1914, 4. Juni 1914.) Für die Gewinne über 240 Mtl. sind bei der Ziehung in Gegenwart der Öffentlichkeit, d. h. öffentlich, die Nummern gezogen.

16. Mai 1914, vormittags, Nachdruck verboten.

142 244 335 42 92 [1000] 593 600 731 905 40 1069 91 455 559 630
 892 968 2063 102 24 319 43 [500] 520 93 673 706 79 882 908 3071 107
 99 222 43 486 649 996 4087 175 408 92 553 56 643 915 37 [500] 5124
 79 344 95 444 80 514 663 [1000] 85 709 883 6152 504 [1000] 686 7267
 325 93 678 741 884 8029 75 [3000] 76 202 8 87 85 592 709 [500] 50 818
 032 42 9192 96 276 341 425 82 744 83 89 972
 19091 [1000] 82 110 241 82 [1000] 378 728 74 910 [500] 83 11014
 182 287 325 452 515 655 748 54 63 827 12231 417 86 [1000] 889 670
 13148 362 458 701 883 960 14202 66 316 81 420 [1000] 51 89 945 [500]
 22 [500] 15047 77 244 340 96 [500] 513 27 [500] 735 29 663 [500] 82
 978 16235 532 742 89 999 17018 164 74 [3000] 343 [500] 572 79 783
 910 82 [3000] 18028 51 143 51 939 51 [500] 427 47 617 715 [500] 70
 [500] 88 19067 307 533 602 983 [500]
 29178 298 317 534 674 613 65 21072 176 440 905 74 23001 60 261
 [1000] 392 94 23378 [1000] 325 405 657 701 [500] 939 24035 227 311
 576 678 705 25134 211 58 825 84 823 77 20005 122 420 647 [3000] 78
 736 921 35 27221 358 82 495 590 [500] 639 912 [500] 74 28183 458
 611 47 771 91 944 29623 779 834 [3000] 972
 39196 249 [3000] 387 574 [1000] 70 696 773 79 884 31015 60 188
 [500] 99 245 88 402 93 651 600 19 46 32058 251 384 591 921 33049
 212 595 633 929 34187 56 90 272 308 431 [500] 908 9 35149 88 807
 [500] 26 932 76 36146 54 238 90 517 97 708 922 [3000] 91 37058 147
 329 45 640 780 70 38021 69 301 [3000] 21 496 644 30093 [500] 385
 305 79 498 534
 49488 586 96 992 41066 479 506 67 753 [500] 847 927 48112 343
 644 97 872 696 78 [1000] 43999 110 237 [1000] 41 428 678 4414 27
 243 48 375 676 741 639 45127 02 451 75 586 787 928 99 70 48041 27
 230 306 493 698 [500] 722 999 47073 254 459 [500] 68 478 596 802 69
 702 59 78 857 912 31 59 48013 290 468 [500] 82 [1000] 510 82 66 83
 633 730 4902 20 440 [500] 423 74 590 679 [1000] 789 845
 54010 91 397 474 81 638 889 5 793 88 597 960 [500] 52148 [500]
 91 223 50 396 [1000] 669 808 919 77 [1000] 52320 347 443 [500] 734 906
 54015 40 69 84 116 31 [1000] 215 35 425 58 529 631 703 833 55053 95
 131 220 354 444 90 708 61 976 56107 69 292 83 83 523 693 705 21 850
 907 57073 85 [1000] 156 361 443 662 67 740 [1000] 894 58045 307 [1000]
 32 462 623 [3000] 656 876 50089 186 [1000] 216 17 93 307 555 83 764
 65 93 816 37 51 908 40
 66000 28 191 238 [500] 475 548 627 66 826 44 87 61121 [1000] 98
 [3000] 215 75 360 497 526 977 62012 30 106 285 388 96 426 539 652 731
 81 814 63045 244 431 775 91 859 975 78 64024 43 [500] 48 [1000] 128
 57 215 99 591 71 65 45147 94 708 33 953 56 74 [500] 94 66099 54 195
 249 77 345 75 408 86 810 27 989 99 67262 303 80 429 41 82 544 77 718
 899 88 95 446 539 67 696 809 69187 [500] 478 715 55 835 37 912
 76134 303 41 [1000] 551 [500] 730 886 913 71353 855 69 84 946 7261
 97 119 40 219 22 479 60 586 633 700 [1000] 44 80 73022 297 377 83 483
 65 629 52 45 715 890 871 74603 119 324 75 423 [3000] 99 719 829 40 813 93
 [1000] 71047 128 669 769 806 76184 208 23 [1000] 450 52 519 71 81
 [500] 309 890 72109 321 39 [500] 44 500 40 750 863 911 78172 556 617
 615 79169 424 518 59 94 724 944 47 98 99
 80093 211 07 322 39 76 434 639 625 62 798 873 81045 [3000] 282 318
 78 80 [1000] 635 779 918 8233 88 890 [1000] 412 [3000] 80223 40 247 302
 627 [1000] 78 789 [500] 874 84014 62 66 [1000] 88 151 256 390 407 94
 613 822 887 85416 21 61 591 746 906 7 65 84301 24 408 35 62 675
 745 85 87065 129 56 282 [500] 432 579 30 669 722 73 875 974 88016
 20 [5000] 364 [1000] 444 583 672 87 2 6 90 907 30 89243 86 376 512
 [1000] 659 69 754
 99135 89 [500] 334 440 587 [1000] 744 883 91081 [500] 206 510
 653 732 827 992 92007 34 560 [1000] 446 58 584 996 92025 79 227 651
 798 818 916 94919 351 472 505 812 22 960 83 85246 474 92 683
 96074 225 65 625 732 87395 374 220 626 44 892 98181 58 388 459
 550 681 711 875 944 99027 179 284 75 423 [3000] 99 719 829 40 813 93
 180199 284 430 563 713 996 101140 320 98 [3000] 487 [500] 567
 630 813 45 191212 34 70 486 506 683 741 60 85 103129 [1000] 87
 [1000] 341 401 82 129 77 874 903 184152 58 [1000] 309 49 56 87 [500]
 422 45 89 547 64 639 [500] 68 [1000] 579 105215 61 58 87 364 [500]
 523 39 99 719 36 [500] 77 840 106073 81 122 286 692 [500] 636 [1000]
 48 974 107219 337 96 410 765 839 42 [1000] 979 108235 495 598
 [1000] 612 50 58 806 88 169027 73 86 214 75 [3000] 87 88 303 426 96
 94 589 633 701 28 87 [1000] 911
 110630 107 [500] 360 [500] 593 84 75 94 625 861 922 [1000] 111087
 119 296 21 356 610 64 112134 288 302 59 438 583 [1000] 610 67 639
 113041 75 219 28 348 400 519 85 88 [500] 608 751 78 502 114035 59

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden und bei der Beerdigung unseres lieben Vaters, Bruders, Großvaters, Schwiegervaters und Onkels

Herrn Karl Ph. Schupp

sowie für die zahlreichen Kranzspenden sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Bad Ems, den 18. Mai 1914.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(2862)

Das Geheimnis
 alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge wie Mitesser, Blühchen, Pickeln usw. zu vertreiben, besteht in möglichen Waschungen mit der echten

Erdal
 Mehrere Millionen Markt wandern jährlich ins Ausland für fremde Seife... Erdal...
 Kaufen Sie nur noch die Qualitäts-Ware Erdal für billiges Geld, das bei sowohl Ihrem Schatz als auch Ihrem Geldbeutel wirklich gut!

Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
 von Bergmann & Co., Radebeul
 Stück 90 Pfg., zu haben bei
 Aug. Roth, Bad Ems.

Sch. Suche zum 15. Juni ein tüchtiges
Hausmädchen.
 Frau Sanitätsrat Reuter,
 Bad Ems. [2364]

Abonnementpreis:

Vierteljährlich
für Diez 1 M. 80 Pf.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 M. 92 Pf.
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag
von P. Chr. Sommer,
Diez und Gms.

Diezer Zeitung



(Preis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Preis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen

Die einspaltige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pf.
Zweispaltige 30 Pf.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Ausgabestelle:
Diez, Rosenstraße 36.
Telephon Nr. 17.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 116

Diez, Dienstag den 19. Mai 1914

20. Jahrgang

Zweites Blatt.

Hundert Jahre Garde-Schützen.

Von Franz Haberlin.

(Nachdruck verboten.)

In den Tagen vom 26. bis 28. Mai wird in Pichterfelde, dem reizenden Billendorfer Vorort Berlins, ein militärisches Jubiläum gefeiert werden, das in seiner Bedeutung weit die der ähnlichen Regimentsjubiläen übertrifft. Handelt es sich doch um das hundertjährige Bestehen eines der ersten Garderegimenter, des Garde-Schützen-Bataillons, das in diesen Tagen in Anwesenheit des Kaisers und unter Teilnahme von mehreren Tausenden früheren Angehörigen des Bataillons gefeiert wird. Und gerade die Geschichte dieses Bataillons bietet außerordentlich interessante Erinnerungen.

Ursprünglich ist das Bataillon hervorgegangen aus den „Neuschätelern“. Als Napoleon nach dem Feldzuge von 1806-7 seinen verdienstvollen Marschall Balthasar zum Herzog des damals der Krone Preußens gehörigen Landes Neuchâtel ernannte, gründete dieser Herzog von Napoleons Gnade sich eine Haustruppe, deren Mannschaften sich in der Hauptsache aus den früheren Fürstentümern Neuchâtel und Valengin zusammensetzten, die aber später auch durch ausländische Deserteure erweitert wurden. Und dennoch sollte gerade dieses Bataillon gar gewichtig mitwirken, als es im Jahre 1814 darum handelte, auf dem Boden Frankreichs zu wirken für eine Wiedererrichtung des deutschen Reiches. In den weiteren Jahren entwickelten sich diese Neuschäteler mehr und mehr nach der Richtung, daß auch deutsche Freiwillige sich zum Eintritt beim Bataillon meldeten; seit dem Jahre 1848, in dem Neuchâtel wieder den Anschluß an die Schweiz durchführte, bestehen nur noch geringe Beziehungen der Angehörigen des Bataillons zu den Schweizer Landen.

Nach mehr als dreißigjährigem Frieden war es dem Garde-Schützen-Bataillon befohlen, im Jahre 1848 gegen die Dänen in den Krieg zu ziehen und schon in den ersten Gefechten bei Schleswig hervorragende Beweise seiner Tapferkeit und seines Mutes zu geben; die Garde-Schützen waren denn auch die erste preussische Truppe, die zusammen mit einem Bataillon des 12. Regiments in die dänische Festung Fredericia einzogen. Nachdem das Bataillon in weiteren Gefechten sich als ehrenvoll erwiesen hatte, verlieh ihm der König in Anerkennung der bewiesenen guten Haltung Fahnenbänder, die noch heute die Fahne schmücken. Auch im Kriege 1866 hat das Bataillon sich Vorbeeren erworben. Ein bekanntes Bild des Schlachtfeldes von Königgrätz, als die Garde-Schützen ihren königlichen Führer mit dem alten Ruf der Neuschäteler begrüßten: „Vive le roi!“ Der König schrieb über diese Eindrücke an die Königin:

(Fortsetzung des Romans aus dem 1. Blatt.)

„Vielleicht werden Sie nach einigen Stunden eher in der Lage sein, ruhig und vernünftig mit mir zu reden.“
„Machen Sie sich keine vergeblichen Hoffnungen!“ rief Krampes, sich nun ebenfalls aufrichtend, mit erhöhter Stimme. „Ob Sie es auf das Mädel abgesehen haben oder auf etwas anderes, gilt mir am Ende gleich; genug, daß ich nichts mit Kreuzgleichen zu schaffen haben will! Ich verbitte mir Ihre Wohlthaten wie Ihre Besuche — haben Sie mich verlassen? Lange genug habe ich mich drücken und auslaugen lassen für diese Grafensippe; seit gestern aber hat es ein Ende. Ich werde nicht zu Kreuze kriechen wie ein Schulkunze, darauf mögen Sie sich verlassen. Es ist möglich, daß wir eine Zeit lang hungern müssen; aber wir haben schon so viel gehungert in unserem Leben, daß uns das nicht viel verschlägt. Und eines Tages werden sich die Dinge vielleicht sehr gründlich ändern, so gründlich, daß gewissen vornehmen Leuten darüber Hören und Sehen vergeht! Ich sage nichts und ich drohe auch nicht — Sie werden mir bezeugen müssen, mein Herr Oberverwalter, daß ich nicht gedroht habe — ich denke nur an die guten alten Sprichwörter: „Dochmut kommt vor dem Fall!“ und „Wer zuletzt lacht, lacht am besten!“
Er sprach mit der prahlerischen Redseligkeit eines Kranken; aber seine geballten Fäuste und die Wut, welche daß er nur ausschwahte, was seine ganze Seele erfüllte. Der Verwalter hatte Recht gehabt; dieser Mann konnte sicherlich als Aufwiegler überaus gefährlich werden, denn es war etwas von der Leidenschaft eines Fanatikers in seinem Wesen.
Hartwig gab es als nutzlos auf, ihm zu widersprechen. „Ich kann eine Unterhaltung, die in solchem Tone geführt wird, freilich nicht fortsetzen“, erklärte er ruhig, „aber ich hoffe, daß Sie sich um Ihres armen kranken Kindes willen noch eines Besseren bestimmen werden.“
Er wartete die Antwort Krampes nicht mehr ab, sondern verließ mit einem stummen Gruß gegen die beiden Mädchen das Zimmer. Draußen auf der Diele vernahm er noch die polternde und fluchende Stimme des Arbeiters, der allerlei wüste Schimpfwörter ausstieß.

„Der Jubel, der ausbrach, als diese Truppe mich sah, ist nicht zu beschreiben; die Offiziere stürzten sich auf meine Hände, um sie zu küssen, was ich diesmal gestatten mußte — es sind dieses Augenblicke, die man erlebt haben muß, um sie zu begreifen und zu verstehen.“ Der 3. Juli 1866 vor Alba-Rönngrätz bildet einen besonders bedeutsamen Erinnerungstag für die Garde-Schützen; haben sie doch damals bei geringen Verlusten Erfolge erzielt, die wesentlich zu dem Siege beigetragen haben. Und noch mehr erwies das vier Jahre später der Kampf gegen den Erbfeind. St. Privat und Le Bourget haben gesehen, die so recht die Begeisterung und Aufopferung der Mannschaften zum Ausdruck kommen ließ.

Bis zum 30. September 1884 hatte das Garde-Schützen-Bataillon seine Kaserne in der Köpenicker Straße in Berlin, um danach die neue Heimstätte in Pichterfelde zu beziehen; ist ihnen anfangs der Abschied auch recht schwer geworden — so haben sie sich doch in dem an Naturschönheiten so reichen Billendorfer Ort recht wohl gefühlt, zumal sich in so unmittelbarer Nähe besonders geeignete Schießstände befanden. Alljährlich führt das Bataillon größere Übungen in dem durch die Erinnerung an den größten Preußenkönig so bekannten Rheinsberg aus und verbindet hiermit in dem dortigen Naturtheater Theateraufführungen durch Angehörige des Bataillons, die von weither Besucher heranziehen und in ihren Erträgen zu wohltätigen Zwecken dienen. Die hervorragenden Schießleistungen, die das Bataillon aufzuweisen hat, brachten es mit sich, daß das für die bestschießenden Kompagnien im Jahre 1897 gestiftete Kaiser-Abzeichen nicht weniger als sechsmal errungen wurde; aber auch in weiteren Preisschießen haben sich die Angehörigen des Bataillons als vortreffliche Schützen erwiesen. Es ist dies auch erklärlich, wenn man bedenkt, daß zum großen Teile aus Fortschreibern diesem Bataillon Angehörige zugehen, wie überhaupt der Bedarf des Bataillons völlig durch Freiwillige gedeckt wird.

Eine ruhmvolle Geschichte ist es, wie sie dieses Bataillon aufweisen kann. Die Beliebtheit der Garde-Schützen wird es aber weiter mit sich bringen, daß die bevorstehenden Festtage weit über den Rahmen einer militärischen Feier hinausgehen. Nicht nur aus allen Ecken des deutschen Vaterlandes strömen die früheren Angehörigen zu den Festtagen ihres Bataillons, auch aus Amerika sind zahlreiche Anmeldeungen eingegangen, und endlich lassen die Vorbereitungen im Orte selbst erwarten, daß sich hier Militär und Einwohnerschaft vereinigen zu einer würdigen Feier des hundertjährigen Bestehens des Garde-Schützen-Bataillons.

Parteiliches.

— Berlin, 15. Mai. Schon der Ausgang der letzten Landtags- resp. Kommunalwahlen zeigte, daß die Sozialdemokratie in Süddeutschland schwere Verluste zu verzeichnen hat, von denen namentlich Baden und Württemberg betroffen worden waren. In ganz auffallendem Maße zeigt sich der Mitgliederrückgang in der roten

Parteiorganisation für Groß-Stuttgart. Die dortige „Schwabische Tagwacht“ veröffentlichte dieser Tage deren Jahresbericht; demzufolge betrug die Zahl der Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins Stuttgart am 1. April 1913: 954; am 1. April 1914 war diese Zahl auf 902 herabgesunken. Das Zuwachsergebnis der Roten Woche mit 1348 neugeborenen Mitgliedern ist aber schon hineingerechnet worden. Der Gesamt-rückgang des letzten Jahres betrug demnach eigentlich rund 2000 Mitglieder. Das Hochdruckverfahren der Roten Woche hat dieses verblühende Ergebnis ja einigermaßen gemildert, wenigstens — äußerlich und vorläufig. Wie lange aber die gepresten neuen Mitglieder in der Organisation verharren werden, ist eine Frage, deren Lösung die Zukunft bringen wird.

Technik und Verkehr.

Prämierung von Erfindungen durch den Eisenbahnminister. Im Etatsjahre 1913 haben Eisenbahnbedienstete, die Neuerungen oder Verbesserungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens erfunden haben, vom Minister für öffentliche Arbeiten Geldprämien erhalten, deren Höhe nach dem Wert und dem praktischen Nutzen der einzelnen Erfindungen bemessen wurde. Es handelt sich dabei um einen Gesamtbetrag von 17 800 Mark, der unter 50 Bediensteten zur Verteilung gelangte. Außer höhern und mittlern Beamten sind auch Unterbeamte und Arbeiter an diesen Prämienauszahlungen beteiligt, wenn auch die Zahl der Arbeiter verhältnismäßig klein ist. Während nämlich 12 höhere Beamte und 20 mittlere Beamte bedacht wurden, sind nur vier Arbeiter so glücklich gewesen, Prämien zu erhalten, welche einen Durchschnitt von 350 Mark erreichten.

Industrie, Handel und Gewerbe.

Die Werkbundausstellung in Köln wurde am Sonnabend eröffnet. Die Ausstellung, die besonders der Innen- und Außen-Architektur gewidmet ist, wird allerdings erst in etwa zwei Wochen bestichtigungsfähig sein.

Ueber die Verluste der Bauhandwerker und Bauleferanten in Groß-Berlin in den Jahren 1909 bis 1911 ist dem Preussischen Abgeordnetenhaus eine Denkschrift zugegangen. In 48 Gemeinden Groß-Berlins wurden 10 000 Handwerker sowie die anständigen Bauleferanten und außerdem 400 Firmen außerhalb Berlins um genaue Verlustangaben ersucht. Dabei stellte sich heraus, daß in der genannten Zeit, abgesehen von den öffentlichen Bauten, 6962 Gebäude in Groß-Berlin aufgeführt wurden mit einem Gesamtwert von 1154 Millionen. Davon wurden bei 2818 Gebäuden Verluste im Gesamtbetrag von 20,5 Millionen Mark angemeldet. Von diesen 2818 Gebäuden kamen 1378 zur Zwangsversteigerung, wobei 43,30 Prozent der geschätzten Forderungen ausfielen. Das unzulässige Bauwesen findet sich vorwiegend bei den sogenannten Mietskasernen, von denen 5252 mit einem Bauwert von 973 Millionen und einem Verlust der Bauhandwerker von 50 Prozent errichtet wurden. Die Zahl der unzuverlässigen Bauunternehmer nach den Listen des Polizeipräsidiums ergibt, daß 8 bis 9 Prozent der Häuser von wenig zuverlässigen Unternehmern ausgeführt wurden.

Langsam und gedankenvoll ging er den Weg nach dem Schlosse zurück, wo in den nächsten Stunden die Entscheidung über seine Zukunft fallen mußte.

Der alte Lehmann war es, der ihn in der Vorhalle, wo er augenscheinlich bereits auf ihn gewartet hatte, empfing.

„Der Herr Graf ist vor einer halben Stunde angekommen“, meldete er, und hat den Wunsch ausgedrückt, Sie recht bald zu sehen; aber Komtesse Julia hat mich beauftragt, Ihnen zu sagen, daß sie vorher gern auf einige Minuten noch mit Ihnen gesprochen hätte.“

„Ich siehe der Komtesse zur Verfügung“, erwiderte Hartwig sein Erstaunen verbergend, „meinetwegen mögen Sie mich auf der Stelle zu ihr führen.“

„D, der Herr Oberverwalter werden meiner Begleitung nicht bedürfen. Gnädigste Komtesse wollten am Weiler im Park auf Ihr Erscheinen warten.“

„Das sieht fast aus wie ein Stellbischein!“ dachte Hartwig und dann lächelte er selber über einen so tollen Gedanken.

Der Weg zum Weiler war leicht zu finden, und schon aus der Ferne gewahrte er die schlanke, dunkle Frauengestalt auf derselben Bank, wo sie gestern durch den Husarenoffizier in ihrer Unterhaltung gestört worden waren. Sie gab sich gar nicht den Anschein, als sei sie dort mit einem Buche oder mit etwas anderem beschäftigt, sondern sie blickte aufmerksam nach dem Schlosse hinüber und als sie Hartwigs ansichtig wurde, stand sie sogar auf, um ihm entgegen zu gehen.

„Komtesse hatten den Wunsch, mich zu sprechen?“ sagte er nach einer höflichen, stummen Begrüßung.

„Ja, und ich danke Ihnen, daß Sie denselben sogleich erfüllt haben. Sie sind doch noch nicht bei meinem Vater gewesen?“

Aus ihrer kalten Stimme klang eine Beforgnis, deren Ursache Hartwig nicht begriff.

„Nein, Komtesse! Ich erfuhr erst in diesem Augenblick von der Ankunft des Herrn Grafen.“

„Das ist mir lieb! Wollen Sie mir einige Minuten schenken? Aber lassen Sie uns etwas tiefer in den Park gehen, denn ich möchte nicht, daß Graf Thun uns abermals unterbricht.“

Er fand ihr Wesen merkwürdig verändert seit dem gestrigen Tage. Sie war weder hochmütig noch gebieterisch, und in dem Blick, mit welchem sie ihre Aufmerksamkeiten beehrte

hatte, war sogar etwas wie eine zaghafte Frage gewesen. Als die schattige Dämmerung eines dichten Laubganges sie umgab, brach Julia das Schweigen.

„Sie werden dies alles ohne Zweifel sehr sonderbar finden, Herr Steensborg; aber ich halte nun einmal rückhaltlos Offenheit in allen Dingen für die unerlässliche Voraussetzung eines erspriesslichen Verkehrs, und nichts ist mir mehr verhaßt, als unklare Verhältnisse. Sie haben sich gestern verlegt gefühlt, nicht wahr? Und Sie waren nach unserer Begegnung mit dem Grafen Thun entschlossen, die Vereinbarung mit meinem Vater rückgängig zu machen?“

„Da Sie die Aufrichtigkeit und Klarheit so hoch schätzen, so werden Sie es mir verzeihen, wenn ich mit einem Ja antworten muß.“

Sie preßte für einen Augenblick die Lippen zusammen; dann aber sprach sie weiter, ohne ihn anzusehen: „Ihr Benehmen und Ihre Mienen verrieten es ohnedies deutlich genug; aber ich brauche Ihnen eigentlich nicht erst zu versichern, daß mir jede Absicht einer persönlichen Kränkung fern gelegen hat, und daß ich bedauere —“

Hartwig sah, wie schwer es ihrer stolzen Natur wurde, sich zu einer Entschuldigung zu zwingen, die weder gefordert noch erwartet worden war. Einem Antrieb seines ritterlichen Wesens folgend, ließ er sie darum nicht erst zu Ende sprechen.

„Ich habe in der Tat niemals eine ähnliche Vermutung gehegt, Komtesse“, fiel er ihr artig ins Wort, „und ich bitte Sie, mir zu glauben, daß mein gestriger Entschluß tiefere Ursachen hatte, als es eine persönliche Bereiztheit oder Empfindlichkeit gewesen wäre.“

„Immerhin aber sind es doch meine Worte und Handlungen gewesen, welche diese Ursachen abgegeben haben! Oder können Sie das ehrlich verneinen?“

„Ich verneine es nicht, aber —“

„Weshalb die Einschränkung? Ich weiß genau, daß mir über gewisse Fragen sehr verschiedener Meinung sind, und ich begreife, daß Sie leichten Herzens auf einen Wirkungskreis verzichten wollten, in welchem Sie Ihre Ansichten, wie Sie fürchteten, nicht würden zur Geltung bringen können. Ist es so, Herr Steensborg, oder habe ich Ihrem Verhalten eine falsche Deutung gegeben?“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Diez und Umgegend.

d Stenographie. Am Sonntag tagte hier der Bezirk Wiesbaden des hessisch-nassauischen Verbandes Gabelsbergerischer Stenographen. Die meisten dem Bezirk angehörenden Vereine hatten der Einladung nach Diez zahlreich Folge geleistet. Ueber 30 Vereine waren vertreten. Vorm. um 10 Uhr fand im Hof von Holland unter Leitung des 2. Bezirksvorsitzenden, Herrn Tolkdorf-Wiesbaden eine Versammlung der Bezirksvertreter statt, zu der auch Herr Bürgermeister Scheuern erschienen war, der die Versammelten namens der Stadt in Diez willkommen hieß. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß die Stenographie im öffentlichen Leben von so außerordentlicher Wichtigkeit sei, ihre Bedeutung könne nicht hoch genug eingeschätzt werden. Der Tagung wünschte er erfolgreichen Verlauf und den erschienenen Gästen recht angenehme Stunden im schönen Diez. Für den hiesigen Stenographenverein Gabelsberger sprach Herr W. Jmig Begrüßungsworte. Die Verhandlungen bezogen sich meist auf innere Angelegenheiten. Es sei nur hervorzuheben, daß das Vereinsleben im Bezirk nicht nur ein reges, sondern auch vor allem ein erfolgreiches zu nennen ist. Immer mehr hat die edle Gabelsbergerische Kunst Verbreitung gefunden. An die Versammlung schloß sich ein gemeinsames Essen, an dem 100 Personen teilnahmen. Die Nachmittagszüge brachten noch eine große Anzahl Teilnehmer am Wettstreiten, das in den in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellten Klassenzimmern der Real- und der Mädchenschule stattfand. Wie überaus eifrig im Bezirksgebiet gearbeitet wurde, bewies am besten die so starke Zahl der Wettstreiter. Sie betrug 255. Die vorhandenen Räume konnten kaum die Teilnehmer fassen. Geschrieben wurde in den Abteilungen 80 bis 300 Silben in der Minute. Außerdem fand ein Schön- und Nichtigtschreiben statt. Dank der guten Organisation des Wettstreitens war es möglich bis gegen Abend alle Arbeiten zu werten und das gedruckte Gesamtergebnis zur Verteilung zu bringen. Gemeinsamer Kaffee, Konzert und Tanz vereinigte am Nachmittag die Mehrzahl der Stenographen im kleinen Saale des Hof von Holland. Gegen 8 Uhr konnte die Verteilung der Ehrenpreise vorgenommen werden. In liebenswürdiger Weise hat der Magistrat eine Radierung von R. Fuchs als Ehrenpreis zur Verfügung gestellt, und eine Anzahl Gönner und Freunde des Vereins hatten ebenfalls wertvolle Ehrenpreise gestiftet. 37 Preise konnten vom hiesigen Stenographenverein Gabelsberger errungen werden und zwar erhielten: In der Abteilung 180 Silben W. Stillger einen 1. und Ehrenpreis. Abteilung 160 Silben: Elisabeth Zimmermann 1. und Ehrenpreis, S. Niedesfel und E. Jmig 1. Preise. Abteilung 140 Silben: Hans Schneider 2. Preis. Abteilung 120 Silben: Johanna Busch, E. Schneider, M. Schneider, M. Held, B. Kempermann, Marg. Seher, Fritz Kuster 1. Preise. Abt. 100 Silben: Marie

Siegele 1. und Ehrenpreis; Fritz Seher, Elfe Schneider 1. Preise, Marie Wiggingshaus 2. Preis. Abteilung 80 Silben: Maria Schmidt 1. und Ehrenpreis; Wilhelm Krüger, Friederike Siegele, Liesel Gölner, Wilhelm Groß, Erna Köhler, B. Opel, K. Schlan, Meta Kufmichel 1. Preise, Gerd Wiffing, O. Jachmann, Wilh. Schlan, Karl Heinemann, Gust. Schang, Maria Herber 2. Preise. Maria Seher 3. Preis. Schön- und Nichtigtschreiben: Fritz Klob 1. Preis, E. Jmig, E. Zimmermann, S. Niedesfel 2. Preise. Maria Wiggingshaus 3. Preis. Nach der Ehrenpreisverteilung begann bei vollbesetztem Saale die Festsfeier im großen Saale des Hof von Holland. Der Vorsitzende des hiesigen Stenographenvereins Gabelsberger, Herr W. Jmig, begrüßte die Erschienenen namens des Vereins und gab der besonderen Freude über die Anwesenheit von Vertretern der Stadt, der Ehrenmitglieder des Vereins, der Stifter von Ehrenpreisen und einer Anzahl älterer Anhänger der Gabelsbergerischen Kunst Ausdruck. Er dankte für die vielseitige Unterstützung, die dem Verein zuteil geworden war und wünschte, daß die Tagung von bestem Erfolge für den Verein und die Gabelsbergerische Sache begleitet sein möge. Musikvorträge wechselten mit zwei vorzüglich zur Darstellung gebrachten Theateraufführungen. Der anschließende Ball hielt die Festteilnehmer bis zur frühen Morgenstunde in vergnügter Stimmung zusammen.

d Lichtspiel-Theater. Heute Dienstag abend 8 1/2 Uhr letzte Vorstellung des Films „Luo badis?“, jenes künstlerisch hervorragenden Wertes, das zur Anerkennung und Bewunderung herausfordert. Gehoben wird das Ganze noch durch wirkungsvolle Klavier- und Harmonium-Begleitung. Der Besuch dieser letzten Vorstellung sei allen, die den eindrucksvollen Film noch nicht gesehen haben, empfohlen.

d Besitzwechsel. Nachdem das Restaurant Jean Jung für die Summe von 3000 Mark an einen Herrn aus Gießen und die Gastwirtschaft „Schaumburger Hof“ an Herrn Gastwirt Hief von der Christianshütte für 4000 Mark übergegangen ist, ist jetzt auch das altbekannte Gasthaus Stoll am Markt für 60000 Mark an die Wiesbadener Kronenbrauerei übergegangen.

Aus der Magistrats-Sitzung.

Die Einladung zur Jahresversammlung des Nass. Städtetages am 12. und 13. Juni cr. in St. Goarshausen wird mitgeteilt. Eine Wordnung des Magistrats wird teilnehmen. Die Gewährung einer Entschädigung von 15 Mark für Flurschaden in der Gemarkung Heistenbach bei Ausführung der Wasserleitungsarbeiten wird genehmigt. — Bei der Konsolidationskommission wird die Aenderung der Ausmündung des Feldweges aus der Gemarkung Heistenbach am St. Petersfeld auf die Gemarkung Diez der zu erwartenden Wasserzuleitung wegen beantragt. — Auf Antrag der

Stadtverordnetenversammlung sind wegen der Wiedereinrichtung der Dienstbotenkrankenkasse als Unternehmen des städt. Krankenhauses eingehende Feststellungen erfolgt. Danach empfiehlt sich die Wiedereinrichtung der Kasse nicht. Der Magistrat beschließt, von weiteren Schritten in dieser Angelegenheit abzusehen und der Stadtv.-Versammlung Vorlage zu machen. — Die Umwandlung der Stelle des Installateurs bei den städtischen Lichtwerken in eine Werkmeisterstelle und der Anschluß des Stelleninhabers an die Angestelltenversicherung wird genehmigt. — Dem Antrag des Kameradschaftl. Vereins auf Ueberweisung der Lustbarkeitsabgaben gelegentlich des Festes am 2. und 3. August cr. wird entsprochen. — Die Stiftung eines Ehrenpreises für das Wettstreiten anlässlich des Bezirkstages des Hessisch-Nassauischen Verbandes Gabelsbergerischer Stenographen am 17. Mai cr. in Diez wird genehmigt. — Ueber die Angelegenheit betr. Verwendung der fiskalischen Kaserne, insbesondere die Verhandlungen der Kommission der Stadtv.-Vers. wird berichtet. Es ist die Verwendung als Dienstgebäude der Bürgermeisterei einschl. Stadtkasse und Polizeiverwaltung, ferner des Stadtarchivs, des ortsgeschichtlichen Museums und der Volksbibliothek vorgesehen. Bestimmung wegen Ausnutzung der dann noch verfügbaren Räume bleibt vorbehalten. Der Vereinigung der Volksschule und Volksschulmädchenschule zu einer siebenklassigen sog. Rektoratsschule wurde zugestimmt in der Voraussetzung, daß ihre Unterbringung einstweilen unter zweckmäßiger Verwendung der beiden vorhandenen Schulgebäude erfolgt. Der Magistrat beantragt die Bereitstellung eines Kredits bis zu 300 Mark zur Vornahme der Vorarbeiten für den Kasernenumbau. — Der Herr Regierungspräsident zu Wiesbaden hat an die Genehmigung der Verstärkung der Lahnbrücke eine Reihe von Bedingungen geknüpft, darunter insbesondere die Ersetzung des jetzigen Bohlenbelags durch einen neuen 14 Zentimeter starken Belag und außerdem einen 5 Zentimeter starken Schutzbelag. Die Kosten erhöhen sich dadurch von 7000 Mark auf ca. 18000 Mark. Der Magistrat beschließt, angesichts dieser beträchtlichen Kosten von der Ausführung der Verstärkung abzusehen. — Das Baugesuch der kgl. Eisenbahnverwaltung betr. Errichtung eines Anbaues an das Empfangsgebäude des hiesigen Bahnhofes wird dem Antrag der Prüfungskommission gemäß befürwortet. — Die Einteilung der Zählbezirke, Ernennung der Zähler pp. für die am 2. Juni cr. stattfindende Zwischenzählung der Schweine laut vorliegender Uebersicht wird genehmigt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. Lange, Bad Ems.

Extra-Verkauf

in

Seide!

Beachten Sie
gef. unsere
Schaufenster.

Der Verkauf findet von

**Montag,
den 18. Mai**

bis

**Freitag,
den 22. Mai**

statt, und sind die Stoffe im grossen
Lichthof auf Extratischen übersichtlich
ausgelegt. — Die Preise sind

enorm billig

gestellt, und finden Sie eine Kauf-
gelegenheit, wie sie günstiger nicht ge-
boten werden kann.

Ein Posten **Seiden-Reste**
für Blusen **enorm billig.**

Kleine Seidenreste für
Krawatten und Besätze von **25** an

Blusen-Seiden,
Seiden-Foulards,
Halbseid. Futterserge
Schwarz reinl. Taffet

Meter

95

Minerva,
weiche, fliessende Seide,
für Blusen und Kleider
Schwarze Messaline

Meter

135

Römische Streifen,
Schwarze Paillette,
Gestr. Blusenseiden
in aparten Dessins

Meter

165

Moderne
Seiden-Schotten
Römische Streifen,
Damassierte Jackenfutter
Seiden-Foulards

Meter

195

Bedruckte
Japon-Seide
Mod. Blusen-Schotten,
Gestreifte Blusen-Seiden,
in grössten Sortimenten

Meter

245

Louisine
karriert
Japon „mille fleurs“ Sei-
den-Crepes, ca. 100 cm,
in den neuesten Farben

Meter

275

Leonhard Tietz

Akt.-Ges., Coblenz.

Amtliches Kreis-Blatt

für den

Unterlahn-Kreis.

Amtliches Blatt für die Bekanntmachungen des Landratsamtes u. des Kreis Ausschusses.
Tägliche Beilage zur Diezer und Emser Zeitung.

Preise der Anzeigen:
Die einsp. Pettizelle ober deren Raum 15 Pfg.,
Reklamezelle 50 Pfg.

Ausgabestellen:
In Diez: Rosenstraße 36.
In Ems: Admerstraße 95.

Druck und Verlag von H. Chr. Sommer,
Ems und Diez.
Verantw. für die Redaktion B. Lange, Ems.

Nr. 116

Diez, Dienstag den 19. Mai 1914

54. Jahrgang

Um allen Irrtümern vorzubeugen, bitten wir, auf
allen Sendungen, die für das

amtliche Kreisblatt

bestimmt sind, die Firma H. Chr. Sommer hinzuzufügen.

Amtlicher Teil.

J.-Nr. 1289 I. M.

Diez, den 30. April 1914.

Bekanntmachung.

Ich bringe die für das Obererfaßgeschäft anberaumten Termine zur öffentlichen Kenntnis und fordere alle zur Bestellung verpflichteten Militärpflichtigen auf, sich im Aushebungstermine pünktlich einzufinden. Alle bei der Musterung tauglich befundenen, die zur Ersatzreserve oder zum Landsturm bestimmten, die dauernd untauglichen Militärpflichtigen, sowie diejenigen, die beim Musterungsgeschäft gefehlt haben, sind gestellungspflichtig. Auch die von den Truppenteilen als untauglich abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen haben zu erscheinen. Militärpflichtige, welche sich ohne einen genügenden Entschuldigungsgrund nicht stellen, oder bei dem Aufruf ihrer Namen im Aushebungslokal nicht anwesend sind, haben die in den §§ 26, Ziffer 7 und 72, Ziffer 6 der Wehrrordnung vorgesehene Strafen zu gewärtigen.

Reklamationsanträge, welche von der Ersatzkommission nicht begutachtet sind, werden nicht erörtert. Hiervon sind nur die Fälle ausgenommen, wo der Grund zur Reklamation erst nach Beendigung des Musterungsgeschäftes eingetretten ist. Derartige Gesuche sind mir unverzüglich durch die Herren Bürgermeister einzureichen. Dagegen werden nicht nur die von der Ersatzkommission begründet gefundenen, sondern auch die abgelehnten Reklamationen erörtert.

Sämtliche Familien-Angehörige, mit Ausnahme der schulpflichtigen und der in § 33,3 W.-D. bezeichneten, müssen bei den Reklamationsverhandlungen im Aushebungsgeschäft zur Stelle sein. In Behinderungsfällen sind amtsärztliche Atteste der betreffenden Personen vorzulegen. Sind in den Familien- oder Vermögensverhältnissen eines Reklamanten Änderungen eingetreten, so ist mir hierüber sofort zu berichten.

Ärztliche Zeugnisse solcher Leute, welche durch Krankheit am Erscheinen im Aushebungstermin ^{hindernd} sind,

sind mir nach vorheriger Beglaubigung der Unterschrift von den Herren Bürgermeistern und nicht etwa von Verwandten und anderen Personen vorzulegen.

Das Geschäft findet statt:

1. am Dienstag, den 9. und Mittwoch, den 10. Juni d. Js., vormittags 8,45 Uhr in Nassau im Saale des Gasthofes zur Krone.

2. am Freitag, den 12. Juni, vormittags 9 Uhr, am Samstag, den 13. Juni, vormittags 8,30 Uhr, und am Montag, den 15. Juni d. Js., vormittags 9 Uhr in Diez im Gasthaus Stoll (Marktplatz), Inhaber Heinrich Stoll.

Die Herren Bürgermeister, welche mit den Militärpflichtigen ihrer Gemeinde an dem Aushebungstage einzutreffen haben und für Ruhe und Ordnung unter denselben verantwortlich sind, wollen diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise wiederholt veröffentlichen.

Die Herren Bürgermeister müssen bis zum Schlusse des Geschäftes, namentlich aber auch bei dem Aushändigen der Militärpapiere an die Militärpflichtigen, zugegen sein. Den letzteren ist das Mitbringen von Stöcken, Messern usw. nach den hierüber bestehenden Polizeiverordnungen strengstens verboten.

Ich mache den Herren Bürgermeistern zur Pflicht, dafür zu sorgen, daß die Militärpflichtigen in nüchternem Zustande in den Terminen erscheinen. Insbesondere wollen Sie darauf achten, daß die Militärpflichtigen vor der ärztlichen Untersuchung keinerlei alkoholische Getränke zu sich nehmen. Die Militärpflichtigen sind darauf aufmerksam zu machen, daß sie bei ungebührlichem Benehmen oder bei Trunkenheit sofort in das Straflokale abgeführt werden.

Die Vorladungen gehen demnächst den Herren Bürgermeistern ohne Anschreiben zur sofortigen Aushändigung an die Militärpflichtigen zu.

Ueber die erfolgte Aushändigung der Vorladungen ist mir ein Verzeichnis nach dem in Nr. 40 des Amtlichen Kreisblattes von diesem Jahre abgedruckten Muster bis zum 25. Mai d. Js. einzureichen.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission
des Unterlahn-Kreises.
Duberstadt.

**An die Herren Bürgermeister
der nachstehend verzeichneten Gemeinden.**

Betrifft: Armenpflagekosten.

Der Landarmenverband des Regierungsbezirks Wiesbaden hat für die aus dem diesseitigen Kreise in Anstalten untergebrachten ortsarmer Personen im 4. Vierteljahr 1913-14 entstandenen Pflagekosten angefordert. Dieselben werden von dem Kreise mit $\frac{2}{3}$ und von den beteiligten Ortsarmenverbänden mit $\frac{1}{3}$ getragen.

Ich ersuche daher die Herren Bürgermeister, die in Spalte 4 der untenstehenden Nachweisung angegebenen Beträge möglichst umgehend von den Gemeindefassen an die Kreis-Kommunalkasse hier abliefern zu lassen.

**Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
Duderstadt.**

Sbe. Nr.	Gemeinde	Betrag der vom Landarmenverband vorgelegten Kosten		Davon hat der Ortsarmenverband $\frac{1}{3}$ zu erstaten mit		Bemerkungen
		M.	S.	M.	S.	
1	2	3		4		5
1	Allendorf	277	—	92	33	
2	Altenbiez	269	75	89	91	
3	Auß	90	—	30	—	
4	Baldunstein	90	—	30	—	
5	Bechlan	90	—	30	—	
6	Bergu.-Scheuern	362	—	120	66	
7	Bremberg	345	80	115	26	
8	Charlottenberg	182	—	60	66	
9	Cramberg	90	—	30	—	
10	Diez	908	—	302	67	
11	Dausenau	90	—	30	—	
12	Dörnberg	359	75	119	96	
13	Bad Ems	2138	60	712	87	
14	Freiendiez	362	—	120	67	
15	Geilnau	67	—	22	33	
16	Gückingen	182	—	60	66	
17	Gutenacker	90	—	30	—	
18	Hahnstätten	90	—	30	—	
19	Hambach	269	75	89	91	
20	Holzappel	814	—	271	33	
21	Holzheim	87	75	29	25	
22	Kaltenholzhausen	182	—	60	67	
23	Kemmenau	90	—	30	—	
24	Kördoif	182	—	60	67	
25	Lohrheim	90	—	30	—	
26	Muderöhhausen	90	—	30	—	
27	Nassau	357	75	119	25	
28	Niedertiefenbach	90	—	30	—	
29	Obernreifen	272	—	90	67	
30	Reckenroth	90	—	30	—	
31	Rettert	364	—	121	33	
32	Roth	182	—	60	66	
33	Scheidt	87	75	29	25	
34	Schweighausen	90	—	30	—	
35	Seelbach	343	80	114	60	
36	Wajenbach	90	—	30	—	
37	Weinähr	180	—	60	—	
38	Winden	180	—	60	—	
Zusammen		10216	70	3405	57	

Nichtamtlicher Teil.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

!.: Bremberg, 18. Mai. Die Rote Kreuz-Sammlung ergab hier die Summe von 15,25 Mark, welche an den

Vaterländischen Frauen-Verein des Kirchspiels Kördoif abgeliefert wurden.

!.: Kördoif, 18. Mai. Hier wurden für die Rote Kreuz-Sammlung zum Besten der freiwilligen Krankenpflege im Kriege 84,45 Mark gesammelt. Die Sammlung geschah durch den Vaterländischen Frauen-Verein und erreichte dadurch die für unser Dorf erfreuliche Höhe.

— Schönborn, 18. Mai. Der Kriegerverein Schönborn unternahm gestern, vom schönsten Wetter begünstigt, einen Ausflug nach Coblenz. Von da wurde als erste Sehenswürdigkeit Arenberg mit seiner bemerkenswerten Kirche in Augenschein genommen, deren künstlerische Ausstattung Bewunderung hervorrief. Um 1 Uhr traf der Verein auf der Festung Ehrenbreitstein ein, wo mit sichtlichem Interesse die Miesentwerke bestaunt wurden, denn in sehr entgegenkommender Weise wurde von der Königl. Kommandantur in Coblenz freier Zutritt zu allen Teilen der Festung erlaubt. Das Mittagessen wurde in der vorzüglich verwalteten Kantine des Herrn Andrae (Fuß-Art.-Regt. Nr. 9) eingenommen. Dann begab sich der Verein nach Coblenz, von wo um 8,22 Uhr die Rückfahrt angetreten wurde. — Gestern, Sonntag, überflogen „J. 8“ sowie auch heute mehrere Flugmaschinen unsere Gegend.

!.: Fachingen, 17. Mai. Welche starke Nachfrage für das weltberühmte, der Gesundheit außerordentlich förderliche Mineralwasser des Fachinger Brunnens besteht, geht daraus hervor, daß im Monat April d. Js. $1\frac{1}{2}$ Million Flaschen Wasser zum Versand kamen. Gegenwärtig wird in den Brunnenraum ein dritter Aufzug eingebaut.

!.: Oberlahnstein, 18. Mai. Eine uralte Zollstätte, vielleicht die älteste in ganz Deutschland, die seit ihrem Bestehen nur der Zollerhebung diente, ist die am Rheine belegene Martinsburg dahier. Ums Jahr 1320 erbaut, war sie bis 1803 Zollgebäude für Kurmainz, dann bis 1815 dem Rheinbund, hierauf bis 1866 Nassau und von da ab diente sie dem preußischen Steuereiskus und ist jetzt ein sogenanntes Hauptzollamt. — Die Erbauung eines Aussichtsturmes auf einer Höhenlage, von wo der Rhein in 6 Teilen sichtbar ist (6 Seenplatz) wird in Kürze erfolgen.

!.: Wiesbaden, 16. Mai. Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau hat beschlossen, auch in den gewerblichen Fortbildungsschulen des Regierungsbezirks Wiesbaden die schulärztliche Behandlung einzuführen. In Gemeinden, in denen bereits Schulärzte angestellt sind, soll mit diesen wegen der Ausdehnung ihrer Tätigkeit auf die Fortbildungsschule verhandelt werden, in Orten ohne Schulärzte werden die Aerzte gebeten, den lehrplanmäßigen Unterricht im Gesundheitswesen in der Fortbildungsschule zu übernehmen.

!.: Siegen, 16. Mai. In dem landwirtschaftlichen Institut dahier hat die Prüfung und praktische Vorführung einer Melkmaschine stattgefunden und ist jetzt abgeschlossen. Am Montag, den 25. Mai d. Js., nachmittags 5 $\frac{1}{2}$ Uhr, wird die Maschine in dem Hofe des Herrn Gottmann, Marburgerstraße 65, Interessenten im Betriebe vorgeführt werden. Der Weg dorthin ist ab Bahnhof mit der grünen Elektrischen bequem zurückzulegen.

!.: Höhr, 17. Mai. Die Geburtenziffer ist hier in den letzten Jahren zurückgegangen. Während z. B. 1897 die Geburtenziffer 118 betrug, betrug sie 1912 nur 67. Trotz wachsender Bevölkerungsziffer ist seit 1903 die Zahl von 100 Geburten nicht mehr erreicht worden; seit 1906 nicht mehr die Zahl 90.

!.: Neuwied, 16. Mai. Eine jugendliche Falschmünzerbande, bestehend aus dem 19 Jahre alten Zahntechniker Dehler, dem 18. Jahre alten Bureauhilfen Peil und dem gleichaltrigen Kaufmannslehrling Buch aus Altenkirchen, wurde gestern vor dem Schwurgericht abgeurteilt. Sie hatten zuerst Zehnspfennigstücke gemacht und sie wegen der schlechten Ausführung zur Verabung der Automaten auf den Bahnhöfen der Westerbahnbahn benutzt.

Darauf hatten sie falsche Zweimarkstücke angefertigt und ausgegeben. Hierbei wurden sie erwischt und festgenommen. Diefler erhielt sechs Monate und Buch zwei Monate Gefängnis. Auf Zuchthaus konnte wegen der Minderjährigkeit der Täter nicht erkannt werden.

Der Kaiser in Wiesbaden und Homburg.

!!!: Wiesbaden, 18. Mai. Den Abschluß der diesjährigen Festvorstellungen bildete heute abend Webers Oberon mit der Einrichtung, die ihm Georg von Hülfsen hier gegeben hat. Der Kaiser wohnte der Vorstellung bei und ist nach Schluß des Theaters um 10,50 Uhr nach Wildpark abgereist, wo die Ankunft morgen vormittag 10 Uhr 40 Minuten erfolgen soll. Auf der Fahrt nach dem Bahnhof wurden dem Kaiser herzliche Kundgebungen dargebracht.

!!!: Bad Homburg v. d. G., 18. Mai. Der Kaiser mit Gefolge traf gegen 10 Uhr auf der Saalburg ein, wo er vom Baurat Jacobi empfangen wurde. Während des ca. einstündigen Aufenthaltes auf dem Kastell besichtigte der Kaiser die neuen Münzen vom Kastell Zugmantel, die Abgüsse von Denksteinen, welche die Städte Köln und Dortmund gestiftet haben, und die Büsten der römischen Kaiser, geschenkt von Herrn Reißinger-Newyork. Der Kaiser begrüßte den Geh. Oberbaurat Dr. Meidenbauer-Berlin und gratulierte ihm zum 80. Geburtstag. Herr Moser, Gründer und Leiter der Firma D. A. Mahfarth u. Co., Maschinenfabrik, führte eine rekonstruierte gallische Mähmaschine und der Herr Fabrikant Josef Breß-Oberursel eine rekonstruierte römische Mühle vor. Punkt 11 Uhr traf der Kaiser am Durstbrunnen ein, u. wurde von den städtischen Behörden, Oberbürgermeister Lübke, Stadtverordnetenvorsteher Dr. Müdiger u. Kurdirektor Graf v. Zeppelein empfangen. Er ließ sich den Stifter des Brunnens, Landrat a. D. v. Brüning aus Bad-Homburg und den Schöpfer Bildhauer Hans Dammann-Berlin-Grunewald vorstellen und verweilte mit den Herren in längerem Gespräch. Vom Durstbrunnen aus ging Se. Majestät zum siamesischen Tempel, der ihm vom Bürgermeister Lübke genau erklärt wurde. Zuletzt besichtigte der Kaiser die Kuranlagen und den Elisabeth-Brunnen, der vergangenen Winter eine neue Einfassung erhalten hat. Der Kaiser sprach sich über das Geschehene sehr erfreut aus und verließ kurz vor 12 Uhr Bad Homburg, um nach Wiesbaden zurückzukehren. — Dem Kaiser wurden auf der Saalburg von dem Direktor des Saalburgmuseums Jacobi neue Funde gezeigt.

Automobilunfälle.

Lissit, 18. Mai. Auf der Langszargener Chaussee geriet ein Kraftwagen beim Ausweichen vor einem Radfahrer in einen Chausseeegraben und überschlug sich zweimal. Von den Insassen wurde eine Frau Klein getötet, ein Monteur lebensgefährlich und die drei Kinder des Ehepaars Klein teilweise leicht verletzt. Klein blieb unverletzt.

Neues aus aller Welt.

Ein 22jähriger Kaufmann aus Lengsdorf bei Bonn, der Sohn eines Maurermeisters, zeigte zwei Kollegen in dem Konnenschen Geschäft eine neue Brownigppistole. Er hielt sie auch mit der Mündung gegen den Kopf und meinte dabei im Scherz, so müsse das Ding gehalten werden, wenn man sich totschießen wolle. Die Pistole ging in diesem Augenblick los. Ihr Besitzer wurde in den Kopf getroffen und starb nach wenigen Minuten.

Im Moselorte Enkirch wurde die Leiche eines unbekanntes, besser gekleideten 30 jährigen Mannes gelandet. Die Leiche war mit Steinen beschwert, ein Riemen war um den Hals geschlungen, die Brust war von Stichen durchbohrt.

Am Samstag hat sich auf dem Truppenübungsplatz Polygon bei Straßburg ein schwerer Unfall ereignet. Eine Anzahl Soldaten des Infanterie-Regiments Nr. 132 bediente mehrere auf einem hölzernen Gerüst aufgestellte

Maschinengewehre, als dieses plötzlich infolge der großen Belastung zusammenbrach. Die Soldaten stürzten mit den Maschinengewehren aus beträchtlicher Höhe herab. Fünf Mann erlitten schwere Verletzungen und mußten sofort ins Militärlazarett eingeliefert werden.

In Berlin haben sich zwei Familientragödien abgespielt. In dem einen Fall hat ein 23 Jahre alter Hausdiener seinen Vater, einen Eisenbahnbeamten, der als arger Trunkenbold seit Jahren Frau und Kinder in der unmenschlichsten Weise mißhandelte, erschossen, um seine Mutter zu schützen. In dem zweiten Fall hat der 18 Jahre alte Alex Caspar seinen drei Jahre jüngern Bruder in der mütterlichen Wohnung während der Abwesenheit der Mutter durch einen Stich ins Herz getötet. Der Täter scheint die Tat in der Trunkenheit ausgeführt zu haben, vertweigert jedoch bis jetzt jede nähere Auskunft darüber.

In der Gastwirtschaft von Zendrueche in der Michaelisstraße in Hamburg wurde das 16 jährige polnische Dienstmädchen Stanislaw Babasz aus Schulan an der Elbe mit einer Stichwunde, die ihr mit einem Schlachtmesser beigebracht worden war, ermordet aufgefunden. Wie die hinterlassenen Spuren ergeben, fand ein Kampf statt. Wahrscheinlich liegt Raubmord vor. Es war bekannt, daß das Mädchen bis zum Mittag stets allein in der Wirtschaft war, in der hauptsächlich Russen, Galizier und Polen verkehren. Als Mörder wurde der 30 jährige Trimmer Franz Kwozkiwiecz in einer Gastwirtschaft am Mühlenkamp verhaftet. Die geraubte Uhr und das Geld hatte er noch bei sich.

In dem braunschweigischen Dorfe Uehde erbrach ein Stallschweizerlehrling aus Neugier eine auf dem Futterboden stehende fest zugenagelte Kiste. Der Inhalt bestand aus vergifteten Rosinen, die zur Vertilgung von Hamstern bestimmt waren. Der Lehrling naschte davon und erkrankte schwer. Er wurde ins Krankenhaus gebracht, wo er gestorben ist.

Ein 26 jähriger früherer Bäckergehilfe wurde wegen Spionage festgenommen. Er war angeblich im Besitze eines von einem auswärtigen Generalstabsoffizier gezeichneten Protokoll, in welches er Entfernungen eintragen sollte. Auch war ihm von der betreffenden Regierung ein Paß mit falschem Namen ausgestellt. Er wurde von der Staatsanwaltschaft Thorn wegen schweren Diebstahls verfolgt und flüchtete seiner Zeit über die Grenze.

Bei Rennes kenterte auf dem Banco-Flusse ein mit sieben Artilleristen besetztes Boot. Zwei der Insassen ertranken.

In einem Steinbruch zwischen Tarabe und Lyon wurden durch einen herabstürzenden Felsblock drei Arbeiter getötet und zwei schwer verletzt.

Vier Ausflügler aus Mailand unternahmen ohne Führer eine Besteigung des Grigna von Süden her. Drei von ihnen, die mit Seilen aneinandergekettet waren, stürzten in eine 200 Meter tiefe Schlucht, wo sie zerstückelt liegen blieben. Die Toten sind der Ingenieur Miazza, der Student Venturoli und der Werkmeister Deveschio.

Von dem nördlichen Krater des Vesubs drohen 150 Meter einzustürzen. Carabinieri wurden angewiesen, niemand den Zutritt zum Krater zu gestatten.

In der Nähe des Hafens von Dobruk (Threnaiska) wurde der vom Sturm steuerlos auf den Strand geworfene „Solferino“ von Beduinen geplündert. Kapitän und Mannschaft verließen mit den Passagieren das Schiff und retteten sich auf zwei Schaluppen nach Dobruk. Ein an die Unfallstelle entsandtes Torpedoboot fand nur noch das ausgeraubte Wrack vor.

Wie aus Tunis gemeldet wird, ist nunmehr die Identität des Mörders des norwegischen Konsuls Batt festgestellt worden. Es ist ein ehemaliger Pariser Briefträger namens Durand, der vor einigen Monaten 10 000 Franken entwendet und sich dann geflüchtet hat.

Saatenstand.

Der Stand der Winter- und Sommerfaaten hat in der vergangenen Woche den amtlichen Berichten zufolge nur wenige Fortschritte gemacht. Die „Geftrungen Herren“ des Mai waren pünktlich erschienen. Teils war es naß, aber dabei zu kalt, teils war es noch zu trocken und kalt. Nachtfröhe sind wiederholt gemeldet worden. Immerhin sind Niederschläge dem Boden zugute gekommen und werden nach dem Eintritt wärmerer Witterung ihre Wirkung nicht verfehlen. Der Weizen, der bisher den Unbilden der Witterung am besten Widerstand geleistet hatte, ist häufig gelb geworden, der Roggen ist auf den leichteren Böden vielfach dünn und spitz geblieben und hat zum großen Teile bereits geschöft. Von den Sommerfaaten hat sich am besten die Gerste gehalten, während Sommerweizen und Hafer vielfach nur wenig vorwärts gekommen sind. Auch wird bei den Sommerfaaten, besonders bei den spät gefäten, sehr über Unkraut und Schädlinge geklagt. Die kühle Witterung hat auch das Wachstum

der Wiesen und Weiden zurückgehalten, Klee- und Luzernefelder zeigen vielfach Lücken.

Kirche und Schule.

Ein Lob des deutschen Schulwesens. Der bekannte Engländer Lord Haldane hat das Vorwort zu einer Uebersetzung des Buches von Dr. Georg Kerckensteiner, betitelt: „Die Schule und die Nation“, geschrieben, die von einem Londoner Beilage herausgegeben wird. Es handelt sich in dem Buche hauptsächlich um Fortbildung- oder Ergänzungsschulen, die englisch Kontinuationsschulen genannt werden. Lord Haldane sagt, daß der deutsche Arbeiter durch den Besuch dieser Schulen in den Stand gesetzt wurde, den englischen Arbeiter zu überflügeln. In England gäbe es nichts, was sich mit den deutschen Schulen vergleichen lasse. Es sei eine Lebensfrage für die britische Nation, hier Wandel zu schaffen, aber die öffentliche Meinung ließe sich schwer für derartige Dinge in England mobilisieren.

3. Ziehung der 5. Klasse der 4. Preussisch-Süddeutschen (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

(Som. & Mat. bis 4. Juni 1914.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den Beitr. Nummern in Klammern beifügt. Ohne Gewähr. S.M.B.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

16. Mat 1914, nachmittags. Nachdruck verboten.
 187 489 893 776 77 810 933 1003 124 86 47 73 220 39 404 28 568
 741 3120 (500) 65 99 211 48 (1000) 79 93 (1000) 438 (500) 648 700 57
 8045 (500) 220 407 86 555 60 761 82 (500) 840 78 964 4117 (5000) 27
 832 477 581 617 74 922 (500) 6188 87 912 (1000) 572 621 (500) 6077
 78 169 96 290 71 301 17 447 631 75 945 90 7232 548 80 (1000) 743 812
 71 8058 806 15 85 604 38 52 608 24 78 717 67 808 55 9217 844 60 623
 27 635 883 987
 19007 19 278 831 87 447 83 507 46 (500) 84 634 37 790 852 952
 11011 129 294 491 (500) 550 52 (1000) 59 745 59 907 12033 (3000)
 114 406 (1000) 81 635 58 18180 348 711 854 14036 58 75 118 61 210
 28 358 99 (500) 517 717 93 863 15090 84 268 (1000) 372 600 739 59
 909 50 15025 64 528 93 (3000) 786 819 54 17108 234 65 (3000) 503
 22 62 744 80 18010 243 (500) 355 448 80 637 83 772 887 921 19101
 29 201 32 328 403 69 681 794
 29217 49 40 409 25 599 794 21011 (500) 90 252 345 429 (1000) 751
 804 901 (500) 13 79 23002 (500) 5 499 506 613 800 23174 322 66 510
 43 (3000) 665 810 11 25 24100 842 452 (1000) 67 68 (500) 603 (1000)
 816 21 34 25082 89 285 93 388 457 509 41 846 54 917 48 70 26110
 932 49 403 65 594 81 85 238 27484 718 (1000) 22 (1000) 910 17 28135
 357 580 851 915 29074 178 808 (500) 10 (500) 571 663
 89294 418 85 685 723 63 841 31284 420 530 43 692 720 854 (1000)
 970 82018 (1000) 254 837 72 495 654 710 (1000) 934 68 89046 127 64
 98 310 (500) 97 765 958 24087 (1000) 185 264 95051 69 229 72 281
 94 (3000) 764 86453 615 46 709 88 672 945 57 37479 589 677 765 845
 910 63 80 88067 (500) 146 208 418 561 654 88 728 892 24 55 60 902 93
 89081 155 (1000) 70 280 (500) 383 401 38 804 33 90 738 44 66
 49014 360 438 585 629 788 (500) 888 903 16 41021 60 74 161 75
 361 (3000) 741 42014 158 217 432 62 527 53 83 666 729 49 43074 227
 80 (3000) 357 452 570 605 14 73 767 891 44023 314 612 (3000) 737 (500)
 863 905 (3000) 25 45022 93 807 77 420 48 511 70 867 932 46314 21
 489 91 631 700 85 47000 79 103 227 (1000) 392 528 672 87 48098 419
 53 64 826 (1000) 49203 14 303 (3000) 551 759 88 885 900 78
 59205 486 661 784 51020 76 155 (1000) 85 90 675 78 683 970 954
 52106 25 298 812 609 55 910 (500) 53145 58 318 67 441 90 94 633 706
 61 843 57 (1000) 998 (500) 54051 180 328 463 (500) 636 788 48 455076
 497 525 631 66196 247 483 598 (500) 748 71 811 (500) 29 903 57434
 60 616 (500) 718 27 898 939 59012 124 (1000) 227 604 832 943 59280
 403 (1000) 628 78 815 988
 69076 (1000) 314 441 539 672 727 920 61021 89 125 91 293 96 882
 403 598 798 (1000) 1880 85 62010 287 435 (500) 636 521 63 67 890
 63013 170 257 506 737 64160 (500) 69 374 94 (500) 427 78 584 (1000)
 92 600 798 831 65040 (500) 51 76 234 486 592 94 (1000) 625 704 806
 (500) 924 41 66097 194 625 790 948 67001 84 187 337 68 695 829
 912 68009 179 202 71 416 525 795 855 99 901 48 78 69025 177 218
 446 696 887
 76116 49 257 366 424 46 543 52 675 704 895 71144 (30000) 46 68 91
 246 (1000) 303 498 521 770 839 92 72000 (500) 62 114 (1000) 27 324
 (1000) 29 (500) 564 847 78318 70 851 418 (500) 20 508 727 (3000) 916
 46 80 74045 59 100 12 47 245 372 609 807 79 (3000) 955 75111 61
 (1000) 79 594 827 902 37 80 76083 41 89 583 434 778 (500) 85 (1000)
 308 77059 220 317 519 622 84 922 69 96 78237 55 475 544 681 882
 906 (1000) 17 79283 (500) 318 (500) 42 97 420 59 551 762 876 958
 89025 72 338 464 629 708 989 81043 119 201 401 501 653 863
 89048 444 639 745 854 88163 248 318 43 524 675 859 902 89 84072
 157 873 646 639 902 3 85050 272 310 (5000) 18 81 445 584 628 877 994
 86114 28 (3000) 58 572 890 87055 67 106 283 404 507 (1000) 615 710
 926 89072 471 77 769 909 62 88 89055 94 281 64 368 81 95 417 51 78
 573 738 56 800 51
 99127 204 28 88 596 618 68 931 65 91207 (10000) 624 767 97 939
 (500) 92112 58 249 80 425 76 849 906 98 93115 512 98 606 (3000) 41
 968 94218 84 (1000) 465 518 63 782 71 811 48 97 944 95678 80 605
 (1000) 765 946 96218 75 359 418 631 64 755 921 70 91 97082 281
 858 506 10 641 621 978 98422 756 77 817 99071 257 359 549 788 888
 104425 95 523 850 (500) 767 828 901 58 101150 327 70 73 92
 629 (1000) 703 (500) 98 810 14 954 102008 101 259 309 839 859 744
 (5000) 57 855 79 (500) 106015 81 222 330 75 448 529 751 860 905 73
 104085 97 108 240 320 842 76 84 963 108244 305 62 (1000) 87 410
 (500) 838 761 872 106127 290 419 603 793 812 81 107089 290 833
 (1000) 479 108197 (1000) 352 682 759 80 811 (1000) 939 109038 90
 (1000) 298 539 58 665 721 848 50 88 943 (1000)
 110167 416 40 511 97 893 78 924 91 111004 71 410 73 92 606 53
 828 64 994 112007 37 267 472 602 757 67 915 19 118185 434 626 690
 711 890 944 114175 508 722 883 115031 89 187 224 57 339 (500) 50

84 457 (1000) 770 828 (1000) 96 79 905 12 14 116262 83 378 575 89
 117085 134 313 68 487 545 604 761 68 118154 226 36 70 322 (1000) 40
 449 554 831 119043 44 (500) 269 423 (1000) 64 592 711
 120014 (500) 89 (1000) 143 313 459 (3000) 62 504 (500) 121004
 (1000) 403 501 25 705 (3000) 839 959 61 122155 (500) 82 292 (3000) 414
 717 40 838 47 123127 98 229 (1000) 333 124167 79 91 265 334 606 88
 842 125004 69 230 310 505 9 36 685 795 888 976 (1000) 126006
 (3000) 305 406 11 19 60 71 525 47 711 63 854 63 80 933 (1000) 127010
 (500) 183 215 41 877 (1000) 605 729 832 975 128030 40 80 103 28 45
 63 94 228 513 (1000) 808 25 85 91 99 937 96 129586 638 736 40 91 831
 (500) 943 73
 180185 96 606 57 875 181148 76 332 478 (500) 588 606 718 840
 (500) 903 132179 (1000) 80 205 345 (1000) 459 598 977 133185 380
 419 28 (1000) 61 728 62 (1000) 78 93 918 (500) 89 134085 306 29 43
 410 544 185165 316 73 519 643 68 (500) 605 926 33 98 136108 220
 547 86 805 (500) 41 137081 179 204 39 866 998 189030 89 116 421 671
 (3000) 889 89 139112 59 (3000) 76 281 842 414 789 923
 149242 400 29 65 93 96 761 94 141342 81 83 527 (3000) 763 962
 148068 149 95 200 53 347 83 97 404 (1000) 609 948 (10000) 143120
 230 429 555 822 67 984 144380 486 550 82 743 902 11 83 145078 137
 79 97 479 99 (500) 617 988 148140 208 37 61 437 48 541 617 99 314
 147074 139 66 248 50 383 460 558 702 (500) 880 99 (1000) 927 148970
 62 104 33 224 447 530 90 720 98 (500) 809 27 149350 (500) 414 (1000)
 16 71 5 4 65 663 79 765 921 52 57
 159028 185 381 421 87 527 651 700 910 151282 301 57 74 472 78
 639 97 (1000) 734 86 (500) 804 25 (3000) 152018 63 182 284 89 463 537
 656 894 998 153006 139 288 309 483 503 701 80 845 154068 146
 205 (500) 46 324 71 477 629 155122 48 345 47 81 500 800 86 723 65 896
 156116 260 376 483 771 832 (500) 941 157034 53 148 231 418 75 786
 158018 184 217 (500) 88 397 553 694 764 96 817 61 935 159048 86 442
 520 76 (1000) 782 (3000) 848 62 46 (500) 902
 160038 182 263 338 (500) 403 509 (1000) 637 50 (500) 744 815 923
 161089 302 441 (500) 697 99 (1000) 707 83 (500) 162113 (500) 26 338
 81 442 75 580 602 88 787 (500) 163029 257 315 585 609 21 860
 164024 380 452 561 (500) 704 81 801 911 (500) 31 78 165103 (500) 22
 63 93 284 350 63 96 439 509 710 166034 (3000) 282 619 707 10 (500)
 991 167020 32 161 (500) 314 489 504 17 641 708 (500) 855 168012 21
 29 (500) 39 303 16 19 93 431 87 77 503 640 (500) 57 725 (1000) 844
 (3000) 921 169062 67 133 214 (5000) 527 78 718 56
 170124 232 321 (500) 809 93 937 171294 503 900 172050 148 54
 289 313 48 55 652 873 173328 400 63 556 77 86 92 782 823 174032
 149 358 97 464 73 553 659 737 883 175154 713 176319 582 83 768 813
 (500) 177044 166 238 (1000) 387 487 97 582 640 (3000) 178009 647
 (1000) 842 957 179417 24 (1000) 708 11 26 944
 180113 414 97 538 619 758 (500) 861 945 51 181105 59 318 42 67
 532 678 90 775 914 83 (500) 182012 83 948 (500) 583 (500) 99 745 832
 (1000) 183035 177 98 282 (1000) 474 717 941 184086 277 91 366 405
 545 686 747 805 40 86 185061 74 123 222 328 89 401 31 78 607 17 505
 98 984 186067 286 94 428 40 (3000) 558 620 (1000) 845 906 187055
 512 742 849 918 85 (500) 93 188193 280 360 407 71 589 638 965 84
 189078 138 77 225 34 506 804 55 65 920 46
 190112 38 69 313 55 538 62 718 57 923 (3000) 191035 170 219
 91 (500) 349 570 626 832 98 968 192224 376 405 525 797 890 193018
 110 44 349 68 529 649 79 724 841 42 72 985 194164 238 423 24 66
 601 796 (500) 193212 (1000) 77 397 405 87 (500) 533 39 (500) 629
 797 929 75 196535 655 716 851 61 197008 183 245 377 483 605 806
 51 945 198008 53 161 64 (3000) 428 534 703 98 199007 12 (3000) 27
 147 307 417 41 807 932 57
 200002 461 523 617 96 813 (1000) 201122 337 468 806 202048 68
 352 (500) 420 78 92 511 42 (1000) 43 691 730 833 911 52 68 (500)
 203004 130 94 254 405 661 204018 34 153 83 210 23 (500) 472 603 48
 81 718 99 (1000) 205085 94 416 548 623 824 994 206132 (500) 585
 685 825 85 84 (3000) 85 207052 33 137 455 557 68 647 839 970 (500)
 208040 328 419 (500) 28 (500) 55 96 552 695 823 932 209190 310 51
 98 452 536 713 (1000) 842
 210375 412 631 764 (500) 874 78 918 211026 (500) 56 (1000) 188
 222 39 86 528 655 716 944 212006 249 630 66 (500) 890 916 218010
 273 90 392 766 933 214060 297 374 449 508 12 (500) 61 638 779 815
 939 215153 97 288 (3000) 440 690 716 72 98 858 932 216001 (3000) 21
 74 370 438 70 90 526 87 749 878 912 217038 164 82 462 70 542
 724 218095 110 345 458 59 945 74 (1000) 78 993 219083 (500) 271 455
 651 748 98 848 976
 220009 14 445 98 221042 54 (1000) 83 69 115 255 (500) 837 789
 222077 331 (1000) 405 8 87 72 575 640 (500) 829 71 81 223011 192 517
 901 224068 88 128 63 78 92 625 449 72 713 92 849 925 225054 86
 841 98 424 68 587 (500) 788 95 910 226003 295 357 60; 708 23 (500)
 32 985 72 227004 157 339 401 22 594 614 49 870 225162 272 328 498
 519 38 911 23 58 57 229234 377 (3000) 497 516 763
 230057 117 98 394 405 (500) 618 960 84 231043 219 635 627 92
 686 810 78 232016 351 430 84 535 50 603 804 937 233000 83 92 257
 303 415 40 59 874 984
 Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 100000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000, 12 zu 30000, 20 zu 15000, 80 zu 10000, 152 zu 5000, 1968 zu 3000, 4114 zu 1000, 5582 zu 500 Prt.